

Fahrradreisen

Wales · Sri Lanka · St. Petersburg
ADFC Radreise-Messe · Eifel

StadtRAD Hamburg
»The Next Level«

Shared Space
Beispiele aus Europa





Verkauf · Aufbau · Service

Erikastraße 45
20251 Hamburg
Telefon 040-46 45 21
info@tretlager-ependorf.de



Schanzenstern BIO-RESTAURANT UND HOTEL

Mittagstisch / Abendkarte, täglich wechselnd
Bioland Fleisch, Vegetarische Gerichte
komplette Bio-Menüs



Bio-Kuchen
Sonntagsbrunch
Ruhiger Garten

Übernachtung ab 19 Euro

Bartelsstraße 12 · 20357 Hamburg
Tel: 040 / 432 90 40 9 · Fax: 040 / 439 34 13
www.gasthaus-schanzenstern.de

100 für 10

ADFC stärken - Radverkehr fördern

Der Senat hat sich viel vorgenommen: Hamburg soll eine fahrradfreundliche Metropole werden, die »Radverkehrsstrategie« den Anteil des Radverkehrs bis 2015 auf 18% steigern. Wir müssen der Regierung auf die Füße treten, damit tatsächlich etwas passiert!

Der ADFC Hamburg braucht zur Finanzierung einer größeren Verkehrspolitik-Stelle 100 Förderer.
Spenden Sie zwei Jahre lang 10 Euro im Monat.

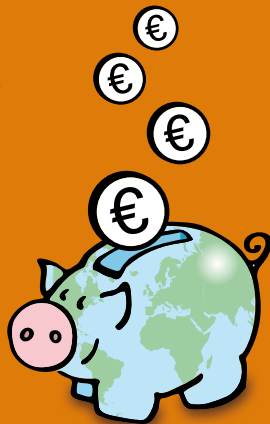
Helfen Sie uns, den ADFC stärker zu machen, damit das Radfahren in Hamburg attraktiver wird. Weitere Informationen zu diesem Projekt finden Sie auf www.hamburg.adfc.de



WK KLIMA SCHUTZ WOCHE

Energie sparen + Kosten senken

Montag, 1. März 2010, 19 Uhr
ENERGIEMIX DER ZUKUNFT
Vortrag und Diskussion
mit Prof. Ernst Ulrich von Weizsäcker
Haus der Patriotischen Gesellschaft,
Trostbrücke 6 – Eintritt frei



1. bis 4. März 2010

Vorträge · Besichtigungen · Beratung
www.wk-klimaschutzwoche.de



NEUE ADRESSE!
Krohnkamp 58
22301 Hamburg

KANZLEI JOHNSON
FAHRRADRECHT

Fon 040 69 20 68 60
post@kanzleijohnson.de

Fahrrad-Löwe Wir machen mehr...

- Meisterwerkstatt
- Eigenbau
- Trekking-Bikes
- Mountain-Bikes
- Kinderräder
- Cityräder
- Markenräder



☎ 040/25 59 91
www.loewe-bike.de



Wandsbeker Chaussee 13 · 22089 Hamburg-Eilbek
verkehrsgünstig an der U-Bahnstation Wartenu

»Ey, Mann, da isn Radweeg«

Zur Zeit ißz nicht weit her mim Kilometerfresen, denn wir haben Wetter. Man macht halblang. Und da die Fahrradwege meist naturbelassen sind, in einer Gemengelage aus nichts als sturzförderndem Material, klinkt man sich in den normalen Fahrdamm ein. Und da aber vergehn an keinem Tag mehr als zwei drei Minuten, bis ein Saukerl in seinem mallorcatempe-rierten Corolla Comfort XL den in Fäustlingen, dreifachem Angora, Tschibo-Skihose, 7-Zwergen-Jacke und Gerolsteiner Kapperl steckenden, am äußersten rechten Fahrdammrand seine Bahn ziehenden Opa Pulpo auf das HuupHorn nimmt, ihn überholend abbremst, den Kasperlkopf ausm Fenster streckt und rüberblöckt: »Ey, Mann, da isn Radweeg!« Und da nun hinwiederum vergehn zwei Kolibriflügelschläge, und Opa Pulpo hebt an zur verbalen Bastonade nicht unter fuffzich Phon: »Ja, siehst du denn den Radweg ned? Mächst du da drauf fahrn? Mächsta du deine Haxn brecha, du Orschloch, du vasschissns, hockst da schee drin in deim Schoaßkübel und häust as ZeOZwei naus wia bläd, und mi, den Rentner mit seim BioRadl, mi sois auf dem gschissna Radlweg, der wo net grammt und gstreit is, aufd Läätschn haun. Gäh leckme doch am Orsch, blääde Sau, blääde, hau ab, schleichdi, du schierlicher Unmensch du!«



1·2010
Februar/März

INHALT

	Schwerpunkt: Rad und Reise
06	Up and down in Southwales
08	Sri Lanka – zwischen Magie und Desaster
10	ADFC-Reise: Von Hamburg nach St. Petersburg per Rad
12	Programm der ADFC Radreise-Messe am 28. Februar
14	Shared Space: Hype oder Hoffnung?
17	Routenplanung im Netz. Das ADFC-Tourenportal
19	Eifel: Deutsch-luxemburgisches Grenzgebiet
20	StadtRAD – »The next level«
	STÄNDIGE RUBRIKEN
04	Kurzfutter
16	Kolumne: Andere Länder, andere Sitten
16	Impressum (Briefe fallen diesmal aus)
18	Foto/Adressen/Fördermitglieder
22	Themenabende beim ADFC
22	Rätsel

aus Horst Tomayers ehrlichem Tagebuch, KONKRET 2/10, S. 65; mit freundlicher Genehmigung des Autors, eines Bayern, der seit 1982 in Hamburg lebt und radelt.

HASE
BIKES

Tourenspaß zu zweit

Auf welchem Tandem kann man während der Fahrt besser kommunizieren als auf dem Pino?

„Nebenbei“ ist es kompakt, leicht, passt zerlegt auch in den Kofferraum, ist technisch absolut ausgereift und, und, und..



Im Liegeradstudio ab 3.490 Euro

Die Wohltat für Ihre Wirbelsäule

Platz nehmen, losfahren, lächeln

HP Velotechnik Scorpion FS

Vollgefedertes, komfortables und sportliches Trike für verschiedenste Einsatzzwecke: Bequem, sehr schnell und auch bei schwerem Gelände und Nässe stets sicher, für den leichten Transport auf Kofferraum faltbar.

HighTech in allerfeinster Qualität
ab 3.295,00 Euro



Liegeradstudio

HP VELOTECHNIK, TRAIK, FLUX, ICletta, KMX Karts, HASEbikes, NIHOLA Transporträder, Winora & mehr.
Bahnenfelder Str. 260 (im VIVO) - 22765 Hamburg - Telefon 040 395 285 - www.liegeradstudio.de

RadCity intern

Neues Titeldesign, viele optische Änderungen im Inneren und die neue Rätselrubrik auf Seite 22: Wir haben die RadCity wieder etwas überarbeitet. Auch Computer, Software und Druckerei sind gewechselt. Alles zu koordinieren, war ein nettes Stück Arbeit. Wenn alles gut gegangen ist, haben Sie das Heft einige Tage vor der ADFC Radreise-Messe (s. S. 12) im Briefkasten. Schreiben Sie uns! redaktion@hamburg.adfc.de

Bett & Bike

Einen Flyer »Übernachten – Gut ankommen, gut unterkommen« gibt der ADFC Schleswig-Holstein heraus. Er enthält die 340 Bett & Bike-Betriebe in Schleswig-Holstein und Hamburg. Neben den Kontaktdaten finden sich darin Zimmerpreise und die Entfernungen zu den Radfernwegen.

www.sh-tourismus.de --> Katalogbestellung oder unter Tel.: 01805/600644 (0,14 Euro/Min. aus dem deutschen Festnetz, bei Anrufen aus Mobilfunknetzen sind abweichende Preise möglich); bundesweite Suche via: www.bettundbike.de



ADFC-Radtourenprogramm

Ausgabe 1/2010 des RTP erhalten Mitglieder des ADFC Hamburg zusammen mit dieser RadCity. Darüber hinaus liegen sie in den Bücherhallen, dem Fahrradhandel, in Naturkostläden und in den ADFC-Infoläden aus.

Die TourenleiterInnen des Vereins haben für das von Februar bis Juli reichende Programm mehr als 100 Fahrten verschiedener Geschwindigkeiten und Entfernungen zusammengestellt. Die Teilnahme ist ohne Anmeldung möglich, kommen Sie einfach zum Startort. Alle Touren finden Sie mit komfortabler Suchfunktion auch auf der Website des ADFC. Dort gibt es das Programm außerdem als PDF-Datei. www.hamburg.adfc.de

ADFC Radfahrertreffen

Einmal im Monat treffen sich FreundInnen des Radelns zum Klönschnack und Erfahrungsaustausch in einer Gaststätte. Beliebte Gesprächsthemen sind z. B. Fahrradrouten, Erlebnisse bei privaten und ADFC-geführten Radtouren, »ernste« Fragen, die den Verkehr betreffen, wie zu Geisterfahrern, zur Helm- und Radwegbenutzung, sowie Tipps und Tricks zur Fahrradreparatur. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Jeden letzten Donnerstag im Monat, ab 19 Uhr, Gaststätte bitte erfragen bei Wolfgang Heckelmann wolfganghde@gmx.de

ADFC-Fahrradflohmärkte

Kaufen und verkaufen können Sie hier Fahrräder, Zubehör, Fahrradanhänger sowie alle anderen umweltfreundlichen Verkehrsmittel. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Da keine Standgebühren anfallen, ist der Flohmarkt auch für VerkäuferInnen interessant, die nur wenige Teile oder ein einziges Fahrrad zu verkaufen haben.

Am Stand des ADFC erhalten Sie Informationen rund ums Radfahren, Radtourenprogramme, die RadCity sowie die regionalen ADFC-Fahrradkarten. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

ADFC-Fahrradflohmärkte 2010: Sa., 17. April sowie Sa., 11. September, jeweils von 10–12 Uhr; Umweltzentrum, Karlshöhe 60d (Farmen).

Herbstlaub

Ende des vergangenen Jahres erreichten den ADFC mehrere Beschwerden zu Laubhaufen auf Radwegen und Radfahrstreifen. Zumindest einige der Blätterberge waren von Mitarbeitern der Stadt-

LINK DES MONATS: STADTBAHN



Die Hochbahn legt Wert auf umfangreiche Information der Öffentlichkeit zur Stadtbahnplanung. Ein Baustein ist die im Herbst eingerichtete Website, auf der sich Fahrzeuge, Strecken und Haltestellen betrachten lassen. Besonders Interessierte können die News abonnieren und erhalten dann alle neuen Infos automatisch. <http://stadtbahn.hochbahn.de>

TEST: PHILIPS LED BIKE LIGHT

Philips geht mit dieser Leuchte wieder unter die Fahrradkomponenten-Hersteller. Sie hat eine StVZO-Zulassung und strahlt mit 20 Lux in der Sparschaltung und 80 Lux, wenn's heller sein soll. Laut Hersteller sind damit Gegenstände noch in 80 m Entfernung erkennbar.



Die Klick-Halterung lässt sich ohne Werkzeug am Lenker montieren. Die gesamte Bedienung im Betrieb erfolgt über einen einzigen Taster, was auch mit Handschuhen gut funktioniert. Er wechselt auf Knopfdruck zwischen »hell« und »normal«, was ein schnelles Abblenden bei Gegenverkehr ermöglicht. Ein längerer Druck auf den Taster schaltet die Lampe aus. Das Licht ist sehr hell – auch im Vergleich zum bereits sehr guten, dynambetriebenen IQ Fly-LED-Frontlicht (Modell 2009, 40 Lux).

Im Alltag fragt sich, wo man diese Lichtstärke einsetzen soll, ohne andere Verkehrsteilnehmer zu blenden. Auf unbeleuchteten Wegen und z. B. im Wald schafft das Licht aber ein zusätzliches Quäntchen Sicherheit, weil Hindernisse frühzeitig zu erkennen sind. Die Akkukapazität der etwas klobigen Leuchte reicht nach Herstellerangaben für 8 h bzw. 2 h, je nach eingestellter Lichtstärke. Das Testgerät erreichte diese Werte nicht ganz.

Das Philips LED Bike Light wird per USB-Kabel am Computer oder mit dem beiliegenden Ladegerät geladen. Im Lieferumfang inbegriffen sind außerdem vier Akkus mit einer Kapazität von 2450 mAh. Das Gerät gibt es in Silber und Schwarz für rund 100 Euro. ud

reinigung angelegt worden. Selbst kurz vor Dienstschluss geschah das, so dass die Haufen dann unbeleuchtet mindestens bis zum nächsten Morgen eine Gefahr für RadfahrerInnen darstellten.

Dank den konkreten Angaben zu Ort und Zeit der Beobachtungen konnte die Stadtreinigung die zuständigen Betriebseinheiten informieren. »Selbstverständlich ist es auch nicht im Sinne der Stadtreinigung, wenn einzelne ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Laubeinsatz auf Radwegen Laub zu Haufen türmen und dadurch Gefahren verursachen«, betonte Andree Möller aus der Abteilung Kommunikation und Innovation der Stadtreinigung Hamburg gegenüber der RadCity. Er werde sich die Information zur Wiedervorlage im September 2010 bereitlegen.

Stadtbahn

Die Hochbahn plant bereits intensiv am ersten Teilstück der Stadtbahn. Von Bramfeld bis zur Kellinghusenstraße fahren die Züge überwiegend auf eigenem Straßenkörper, teilweise aber auch gemeinsam mit dem Kfz-Verkehr (siehe auch »Link des Monats«).

Im November hat ein Team des ADFC alle Detailpläne auf die Belange des Radverkehrs abgeklopft und eine Stellungnahme an die HHA gesandt. Vier Fragen stellten sich als besonders wichtig heraus: Welche Fahrbahnbreiten sind für den Mischverkehr Fahrrad/Auto geeignet? Wie lösen wir das Überfahren der Stadtbahnschienen durch RadfahrerInnen? Wo lassen sich im Zuge des Umbaus Radfahrstreifen statt Radwegen anlegen? Wie verbessern wir im Rahmen der aufwändigen Baumaßnahmen auch gleich noch Abbiegebeziehungen für den Radverkehr?

Es handelt sich aktuell noch nicht um das Planfeststellungsverfahren. Der ADFC geht davon aus, dass seine Anregungen und Hinweise, die sich an den aktuellen Kenntnissen einer attraktiven und modernen Radverkehrsplanung orientieren, in spätere Entwürfe aufgenommen werden.

Fahrradsternfahrt

Die Fahrradsternfahrt am 20. Juni ist ein Großereignis für den ADFC Hamburg und die anderen beteiligten Verbände. Das Vorbereitungsteam sucht HelferInnen: Webmaster für die Homepage www.fahrradsternfahrt.info, Plakat-AufstellerInnen, OrdnerInnen, Organisations-Talente, VerfasserInnen von Pressetexten ...

Vorbereitungstreffen an jedem 3. Mittwoch im Monat, 19 Uhr, ADFC, Koppel 34–36; Kontakt: Rolf Jungbluth, Tel. 525 47 64

ADFC gewinnt

Für sein Engagement zur Stärkung des Radverkehrs hat der ADFC Hamburg den dritten Platz beim Hanse-Umweltpreis gewonnen und bedankt sich für 500 € Preisgeld.

Schirmherrin Dagmar Berghoff lobte den Beitrag des ADFC zum Klimaschutz: »Wer Rad fährt, stößt kein CO₂ aus.« Das stimmt zwar sicher nicht, war aber sicher aufs Fahrzeug und nicht auf dessen FahrerIn gemünzt.

Lob für das vorbildliche Engagement von Bürgern und Initiativen vor Ort kam auch von Umweltsenatorin Anja Hajduk, die ein Grußwort sprach. Den ersten Preis teilen sich Erhard Klein mit seiner Bienenkiste, einem neuen Konzept der Bienenhaltung für Laien, und die Otto-Hahn-Schule. Sie betreut und

erforscht 20 Bienenstöcke. Herwig Mahnecke erhielt den zweiten Preis für seinen jahrelangen Einsatz für ein Biotop in Moorburg. Der Hanse-Umweltpreis wird vom NABU für Projekte des Natur- und Klimaschutzes verliehen und von der Firma Globetrotter Ausrüstung gestiftet.



Besuchen Sie auch unseren Stand auf der ADFC Radreise-Messe!

BEWEGTE ZEITEN SICHERE LEISTUNG

Es gibt gute Gründe, jetzt zur AOK zu wechseln. Hier sind die fünf Besten:

- 1 Bis zu 600 € mehr auf dem Konto.**
Optimal versichert. Optimal sparen.
Die Wahltarife der AOK Rheinland/Hamburg.
- 2 AOK-Prämienprogramm.**
Gleich anmelden und bei regelmäßigen Vorsorgeuntersuchungen Lospunkten unter www.aok-praemienprogramm.de
- 3 Schneller einen Arzttermin.**
Arzttermin in maximal drei Tagen.
- 4 16 Fachärzte am Telefon.**
Clarimedis, das Service-Center der AOK Rheinland/Hamburg informiert. 90 Stunden in der Woche, auch samstags und sonntags.
- 5 Zweitmeinung gratis.**
Zweite Meinung gefragt? In unserem Auftrag stehen Ihnen 18 namhafte Professoren in einem medizinischen Kompetenz-Center zur Seite. Ein einzigartiger Service Ihrer AOK Rheinland/Hamburg.

AOK Rheinland/Hamburg – Hamburg in besten Händen.

www.aok.de/pluspunkte

Jetzt zur AOK wechseln!

Up and down in Südwestwales

Und immer wieder Dylan Thomas

Unsere Londoner Freunde und der günstige Kurs des Pfundes waren Anlass, endlich Urlaub in Großbritannien zu machen – natürlich mit dem Fahrrad.

Aber wohin genau?



Mir fiel der Strand von Rhossili ein – die Sommerferien meiner Kindheit in Wales. Wir entschieden uns für den Celtic Trail, der auf einer südlichen und einer nördlichen Route durch das etwas weniger bergige Südwestwales führt. Das schöne Pembrokeshire war uns empfohlen worden, also sollte unsere Radtour in St David's beginnen.

Allen Befürchtungen entgegen waren Flug, Zugfahrt und Radtransport unproblematisch. Die Zugfahrt endete in Haverfordwest und auf den folgenden 30 Kilometern nach St David's erhielten wir gleich alle wichtigen Eindrücke vom Radeln in Wales: Linksverkehr, Kreisverkehre, heftige Steigungen und Abfahrten, schmale heckengesäumte Landstraßen, Sonnenschein, Regenschauer sowie heftiger Gegenwind.

St David's Wir erkundeten diese raue Küstenregion und besichtigten das hübsche St David's mit seiner beeindruckenden alten Kathedrale. Nach einigen Tagen machten wir uns nach Fishguard auf, über kleine Straßen entlang der Westküste.

Entlang der Küste bedeutet in Südwestwales: rasante Abfahrten zu den Stränden und entsprechend steile Anstiege auf das normale Niveau. Im Landesinneren ändert sich das auch nicht. Da sind es entweder steile Flusstäler, welche die Hochebene durchschneiden, oder im Norden die Berge. Wir begegneten unserem ersten 20%-Anstieg. Das Schieben war wirklich anstrengend und die Gedanken kreisten um Genügsamkeit bezüglich der Gepäckmenge.

In Fishguard fanden wir ein B&B am alten Hafen. Dieses liebevoll geführte Haus stellte sich als unser absoluter Favorit heraus. Hier erfuhren wir auch, dass in Fishguard der Film »Under Milk Wood« mit Elizabeth Taylor und Richard Burton nach gleichnamigem Buch von Dylan Thomas gedreht wurde – die Beschreibung eines Tages aus dem Leben der etwas skurrilen Bewohner eines walisischen Fischerortes. Thomas ist einer der wortgewaltigsten englischsprachigen Schriftsteller, er dichtete und trank überwiegend in Südwestwales.

Die nächsten Tage verbrachten wir auf dem nördlichen Celtic Trail mit dem Ziel Carmarthen. Wir fuhren westwärts auf schmalen Sträßchen durch einsame Landschaft mit grandiosen Blicken auf heidebewachsene, violette Bergrücken und über heckenverzierte Hügel bis weit nach Süden zum Meer. Ab und zu begegneten wir keltischen Steinen am Wegesrand und dann, sozusagen auf freiem Feld, einer intakten roten Telefonzelle. Es gibt sie also doch noch!

Von Carmarthen nahmen wir den Zug wieder nach Haverfordwest, um unseren Weg auf der südlichen Route mit Rückenwind fortzusetzen. In dieser Region gibt es viele alte Burgen und Ruinen zu besichtigen – hier kann man sie sich gut vorstellen, die Ritter der Tafelrunde.

Tenby Spät erreichten wir Tenby, eine kleine Hafenstadt mit italienischem Flair, die wir am nächsten Morgen in der glitzernden Morgensonne bewundern konnten. Im Hafen dümpelten kleine Boote – eingerahmt von pastellfarbenen Häusern, die sich in weitem Bogen von der Mole zur Oberstadt hinaufzogen.

20% Gefälle runter zur Küste bei Abercastle

Wir fuhren weiter nach Laugharne. Hier wollten wir übernachten und das schön gelegene »Boathouse« besichtigen, in dem Dylan Thomas mit seiner Familie die letzten Jahre seines kurzen Lebens verbrachte. Es gibt kaum Fremdenzimmer in diesem kleinen Ort – schließlich fanden wir außerhalb ganz oben auf dem Hügel ein B&B mit traumhaftem Blick. Es gehörte zwei reizenden Damen, die uns gleich Kaffee anboten. Wieder richtig gut gelaunt machten wir uns auf, um Dylan Thomas einen Besuch abzustatten und auf seiner Terrasse Tee und Scones zu genießen. Das »Boathouse« und ein Dokumentarfilm verraten viel über das bewegte Leben des Dichters sowie über dessen Liebe zu Wales mit seiner weiten Landschaft. Der Blick von seinem Schreibtisch ist grandios! Je nach Gezeiten blickt man über die unendlichen Sand- oder Wasserflächen des breiten Flussdeltas. Abends wurden uns in einem kleinen Restaurant hervorragende regionale Gerichte serviert. Satt und zufrieden traten wir den Heimweg an. Auch der beginnende Regen konnte nichts daran ändern: Es war einfach der perfekte Ferientag!

Zwei Tage später erreichten wir die Halbinsel Gower, die wir einige Tage lang erkunden wollten, mit festem Standort und ohne Gepäck. Wenig hatte sich seit

St David's Kathedrale





Tenby mit seinem beschaulichen Hafen

INFOS ZUR TOUR



Anreise: mit Lufthansa nach London Heathrow, Fahrrad 70 €/Strecke;
Zug fahren in GB: Fahrradmitnahme kostenfrei, teilweise geringe Kapazitäten + Reservierungspflicht
Übernachten: B&B oder kleine Hotels mittlere Preiskategorie nahezu immer gut, teilweise hervorragend. Nebensaison: Zimmersuche

abends zumeist unproblematisch, an Wochenenden besser nachmittags ankommen oder morgens telefonisch reservieren. Hauptsaison: Route planen und vorbuchen!

Essen: gute Restaurants oder Pubs servieren auch in GB gutes Essen aus der Region zu annehmbaren Preisen; günstigere Alternative: gute asiatische Imbisse gibt es in jeder Kleinstadt – wenn man nicht so auf Fish & Chips steht

Celtic Trail: von Fishguard (Westen) nach Chepstow (Osten) – die südlich an der Küste verlaufende Route 4 ist in Wales 359 km lang und soll weiter bis London führen. Die nicht durchgehende nördliche Route 47 führt entlang der Berge bis zu einer Höhe von 600 m. Die Trails sind größtenteils sehr gut ausgeschildert

Streckencharakter: Anstiege bis zu 20 %, unterschiedlich lang; im Westen überwiegend schmale, gut befahrbare Landstraßen; Mitte und Osten Radwege, Hauptwindrichtung: West

Web: www.sustrans.org.uk und www.cycling.visitwales.com

Literatur/Karten: »The Celtic Trail«, (sustrans 2008), englischer Reiseführer – gut verständlich; Landsrangers Map M 1:50 000 (Ordnance Survey), überall im Land erhältlich – hervorragend!

meiner Kindheit verändert. Rhosili war noch immer atemberaubend schön: Die weite Bucht mit Meer, Strand und anschließendem violettgrünem Hügel leuchtete in der Nachmittagssonne. Die Reste des Wracks waren noch da und die Landzunge »Worm's Head« verdiente auch aus Erwachsenensicht ihren Namen. Es waren wunderbare Tage bei herrlichem Spätsommerwetter – welches bis zum Ende unserer Reise anhalten sollte.

Swansea Im letzten Abschnitt unserer Tour von Swansea nach Cardiff wandelte sich das Landschaftsbild radikal. Die Gegend zwischen den beiden Städten, die Küste sowie das bergige Hinterland, sind geprägt durch Bergbau und Industrialisierung, Verfall und neue Ideen. Swansea ist eine alte Industrie- und Hafenstadt und: die Heimatstadt von Dylan Thomas. Die Stadt gefiel mir gut, mit ihrem postindustriellen Charme und der Idee, um alte Hafenbecken herum soliden, guten Wohnungsbau zu verwirklichen. Wir radelten weiter durch eine Landschaft voller interessanter Gegensätze: Arbeitersiedlungen führten bis an den Strand und in der Ferne gaben die Kühltürme Rauchzeichen. Durch alte Zechenanlagen erreichten wir das bergige Land von Glamorgan, fuhrn durch Wälder und kleine Städte aus den Anfängen der Industrialisierung, vorbei an Windparks auf Hügelrücken.

Schließlich wurde es richtig bergig. Bis dahin wusste ich nicht, dass man auch beim Schieben Pausen einlegen muss! Irgendwann erreichten wir dann den berühmten Taff Trail, der von Cardiff einmal diagonal durch Wales bis Holyhead führt. Ein schönes Unternehmen für ein ander mal und mit viel weniger Gepäck. Wir hielten uns also rechts und rollten das letzte Stück des Taff Trails nach Cardiff hinab.

Heidrun Gerresheim

Am 27. April hält die Autorin einen Vortrag über diese Reise (s. S. 22).



Autorin
Heidrun
Gerresheim
in Cardiff

SICHER ANKOMMEN

REALFLEX-ARM [PATENT PEND.]
REFLEKTIERENDE ELASTISCHE ARMLINGE

NEU

EINFACH ÜBERZIEHEN!
... UND PASST IN JEDE HOSENTASCHE!

SICHTBAR UNTERWEGS

EXTREME LEUCHTKRAFT >100m Sichtbarkeit

be8lich - Matthias Adler
Poppenbütteler Bogen 90 - 22399 Hamburg
Tel.: 040-37085708 - Fax: 040-37085709
Email: info@realflex-arm.de
www.realflex-arm.de

Sri Lanka – zwischen Magie und Desaster

Das Flugzeug aus Esfahan landet morgens um zwei Uhr. Sicherheitspersonal steht in Gruppen beieinander, die Waffengriffbereit. Über dem großen Lettern bei Todesstrafe kurzläufigen automatischen Ausgang warnt ein Schild in vor Drogenbesitz.



Matara – die größte Buddhastatue Sri Lankas

Die Insel, 31 km vor der Südspitze Indiens im Indischen Ozean gelegen, heißt seit 1972 Sri Lanka. Jahrhundertlang war sie nacheinander unter portugiesischer, holländischer und britischer Fremdherrschaft.

Colombo Allein auf einer fremden Insel, in einer fremden Stadt, ohne weitere Informationen, verbringe ich die erste Nacht in der Wartehalle des Flughafens von Colombo. Eingezwängt zwischen wartenden Singhalesen und Tamilen, die interessiert und neugierig schauen, jedoch noch auf Distanz bleiben. An Schlaf ist nicht zu denken, dafür ist es zu warm, zu laut, zu chaotisch. Ich bemerke die unterschiedlichen Kleidungsstile der Buddhisten, Hindus, Moslems und Christen.

Der nächste Morgen beginnt mit einer aufregenden Taxifahrt in Colombos Stadtteil Fort. Dort möchte ich ein paar Tage verbringen, um ein Gefühl für Land und Leute zu bekommen, mir eine mögliche Route zu überlegen und Ideen zu sammeln. Schon auf dieser Fahrt fal-

len die ersten Straßensperren auf, die ersten Kontrollpunkte, stark bewacht und gesichert, in kurzen Abständen positioniert.

Wie ich später erfahre, hat das Auswärtige Amt eine Reisewarnung herausgegeben, mit der Anmerkung: Befehlen des Sicherheitspersonals ist in jedem Fall Folge zu leisten.

Unbeeindruckt steuert der Taxifahrer durch ein eigentlich unüberwindbar wirkendes Verkehrschaos, vorbei an Tempeln, an Gebetsplätzen, an Märkten mit lautstark Waren anpreisen den Frauen, spielenden Kindern, knatternden Mofas, Tuktuks, röhrenden Bussen und Kühen, die gemütlich durch den Straßenverkehr spazieren.

Die hier überall erhältlichen Variationen von Reis und Curry sind höllisch scharf, schweißtreibend und sättigend. Ich lerne, mich gegen aufdringliche Taxifahrer, Geldwechsler, Touristenführer, CD-Verkäufer und bettelnde Kinder zur Wehr zu setzen. Mit dem Fahrrad durch den Linksverkehr zu fahren, klappt bald recht gut.

Angst vor Anschlägen Auf meinen Erkundungstouren durch die Hauptstadt gerate ich immer wieder an abgesperrte Gebäudekomplexe und Straßenzüge – auf Nachfragen stellt sich heraus: »hier ist etwas Offizielles«, was so viel bedeutet wie: ein Gebäude der öffentlichen Verwaltung. Die Angst vor Angriffen der LTTE (Liberation Tigers of Tamil Eelma) ist spürbar. In der Vergangenheit gab es immer wieder Anschläge in der Hauptstadt. Die Warnung des Auswärtigen Amtes mag ihre Berechtigung haben – aber jetzt ist es zu spät, nun bin ich schon einmal hier.

Nach ein paar wunderbaren Radeltagen bergauf, von lärmendem Verkehr umgeben, komme ich in Kandy an. Eine famose Stadt, in welcher in Kürze das Kandy Esala Perahera, das Festival des heiligen Zahns Buddhas, stattfinden soll. Das Zimmer ist im Voraus gebucht, da eine hohe Auslastung zu erwarten ist.

Das Festival hat noch nicht begonnen, jedoch hat schon eine pulsierende Stimmung die Stadt erfasst. Jeden Abend wird eine Prozession von Trommlern,

Der Autor an der Südküste nahe der Stadt Galle



Tänzern, Musikern, Maskierten und geschmückten Elefanten durch die Straßen ziehen. Jede Nacht wird der Zug sich verlängern, bis am letzten Abend die Prozession praktisch die ganze Nacht benötigen wird. Menschenmassen reisen hierfür aus der gesamten buddhistischen Welt an. Die vormals schon volle Stadt wirkt nun total überfüllt. Auch hier gibt es enorme, anscheinend berechnete Sicherheitsvorkehrungen. Im Nachbargebäude meiner Unterkunft war wohl eine 2-kg-Bombe gelagert. Deshalb wird mein Zimmer zweimal komplett durchsucht, einmal morgens um 3 Uhr. Die Gefahr scheint greifbar zu sein. Ich verlasse die Stadt auf dem schnellsten Weg mit dem Fahrrad gen Norden.

Reiche Kultur Weiter bringt mich mein Rad an historisch und landschaftlich sehenswerte Plätze des Landes. So besichtige ich die unzähligen Höhlenbuddhas in den Felsentempeln von Dambulla. Der Sigiriya, ein gewaltiger Monolith mit historischer Festung gehört zum Weltkulturerbe. In der ehemaligen Königsstadt Polonnaruwa sind die Überreste einer historischen Stadt mit ihren Tempelanlagen und Statuen zu bestaunen. Und natürlich Nuwara Eliya, das im zentralen Hochland inmitten von Teepflanzungen liegt und auch »Little England« genannt wird. Nuwara Eliya liegt auf 1900 m und ist eine Wohltat nach der feuchten Hitze des Tieflands: kühle Tage, kalte Nächte, Regen, wie in England.

Am »Tsunami-Strand« Die kühlen Tage im Hochland tun mir gut. Doch dann zieht es mich in die Wärme zurück an die Küste. Womit ich nicht rechne: Das führt mich direkt an den »Tsunami-Strand«. Wunderbare Sandstrände, Palmen, Schildkröten und – immer wieder – zerstörte Häuser, hier eine Hauswand, dort eine halbe Küche, hier ein zerbrochenes Fischerboot. Auch etwa drei Jahre nach der Katastrophe sind die Spuren der tödlichen Flutwelle an diesem Strand noch greifbar. Ein kleines Museum zeigt Überreste, Erinnerungsstücke an die ehemaligen Bewohner: einen Schuh, einen Ring, einen Kochtopf, Fotos. Schicksale werden greifbar durch Vermisstenanzeigen in zitteriger Handschrift.

Ein junger Mann lädt in seinen Bretterverschlag ein. Nach einer Tasse Tee fängt er an zu erzählen: An exakt der gleichen Stelle stand bis zum 26. Dezember 2004 ein Haus aus Stein, er wohnte hier mit Vater, Mutter und Bruder. An diesem Sonntag wollte er mit seinem Vater zum Fischen hinausfahren. Doch dazu kam es nicht mehr. Die gigantische Welle riss sie alle ins Meer. Er war der einzige, der lebend wieder ans Ufer geworfen wurde. In Sri Lanka verloren an diesem Tag ca 35.000 Menschen ihr Leben. Ganze Küstenorte verschwanden.

Nachdenklich verlasse ich diese netten Leute. Plötzlich wird eine neue Tsunamiwarnung ausgerufen. In zwei Stunden soll die Welle da sein. Die Polizei rät, sich mindestens einen Kilometer ins Landesinnere zurückzuziehen. Frauen und



Am Strand erinnern unzählige Ruinen an den Tsunami Ende 2004.

Kinder auf der Flucht, bepackt mit den notwendigsten Dingen. Die Männer lassen sich nicht aus der Ruhe bringen: »Uns hat der Tsunami 2004 nicht erwischt, warum soll dies nun anders sein? Und wenn es ganz schlimm kommt, klettern wir aufs Dach.« Ich eile den Frauen und Kindern nach. Die Männer hinter mir lachen mich aus.

Vielerorts wurden neue Hütten am Strand mit internationalen Spendengeldern gebaut. Sie geben den Menschen wieder Mut, ein neues Leben. Kinder spielen mit Spielsachen aus Japan; Mütter kochen mit Töpfen aus Europa; Väter fischen in Fischerbooten aus den Vereinigten Staaten. Es bleibt zu hoffen, dass die internationalen Initiativen weitergehen und den Menschen auf Sri Lanka eine langfristige Perspektive bieten. Jeder von uns kann dazu beitragen.

Daniel Holler



DOWNTOWN

Wasserdichte Fahrrad-Aktentasche

5 Jahre Garantie
Made in Germany
www.ortlieb.com



- variabler Deckelverschluss
- schnelles Einhängen und Abnehmen durch Quick-Lock2-System
- funktionaler Organizer
- abnehmbarer Schultergurt

ORTLIEB

WATERPROOF

Von Hamburg nach St. Petersburg per Rad

In drei Etappen umweltfreundlich zu Hamburgs Partnerstadt. Das bietet der ADFC Hamburg in Kooperation mit »Die Landpartie Radeln und Reisen« in den kommenden drei Jahren. Auf die ReiseteilnehmerInnen warten Kultur, Erholung, einzigartige Erlebnisse und interessante Kontakte entlang der Ostseeküste durch sieben Länder.

Die beiden Partnerstädte Hamburg und St. Petersburg durch eine Radstrecke zu verbinden ist die Ausgangsidee. Unsere Reise führt durch die Ostseeanrainer Deutschland, Polen, die russische Enklave Königsberg, Litauen, Lettland, Estland und hinein in das große Russland. Die Route könnte spannender nicht sein.

Mit der Unabhängigkeit und ihrem EU-Beitritt sind die baltischen Staaten und Polen wieder in das Blickfeld der europäischen Geschichte gerückt. Mittendrin die Enklave Königsberg. Die kulturelle Vielfalt, die Geschichte und Gegenwart hier mitten in Europa geschaffen haben, ist beeindruckend.

Reiseabschnitte Die Fahrt besteht aus drei je 14-tägigen Reisen. Sie beginnt 2011 mit dem Abschnitt Hamburg – Danzig, 2012 folgt die Etappe Danzig – Riga und in 2013 als krönender Abschluss Riga – St. Petersburg. Sämtliche Start- und Zielpunkte lassen sich ab Lübeck-Travemünde mit Fährschiffen der DFDS-Lisco und der Finnlines ansteuern. Die An- und Abreise über das Meer ist Teil des Gesamterlebnisses.

Die ganze Strecke über drei Jahre zu erkunden, macht den besonderen Reiz der Reise aus. Wer aber nur einzelne Abschnitte mitradeln möchte, ist genauso willkommen. Für alle Radlerinnen und Radler, die sich die Gesamtstrecke vornehmen möchten, garantiert die Landpartie Radeln und Reisen auf Wunsch die Plätze für die späteren Etappen.

Tagesetappen Jeder Reiseabschnitt stellt für sich ein einmaliges, erholsames und erlebnisreiches Reiseerlebnis dar. Inge Hauer von der Landpartie: »Das beginnt bei der Planung der Tagesetappen, die zwischen 50 und 70 km liegen. So ist genug Zeit für Besichtigungen, Führungen und Begegnungen. Wir werden das Gepäck transportieren und ein Begleitfahrzeug mit Fahrradanhänger vor Ort haben.

Einzelne Streckenabschnitte können wir so auch einmal mit Bus, Bahn oder Schiff überbrücken. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Der Tag beginnt mit einem umfangreichen Radlerfrühstück. Am Abend erwartet uns ein 3-gängiges Abendessen als Halbpension. Mittags werden wir, wo immer das Wetter und die Umgebung es zulassen, ein Picknick im Grünen vorbereiten. Hier wird der Einkauf nach dem Umlageprinzip unter den Mitreisenden verrechnet.«

Auch für Wasser, Obst und kleine Snacks unterwegs ist gesorgt. Übernachtet wird zumeist in Hotels mit 3-Sterne-Standard auf der Strecke. Hauer: »In größeren Orten achten wir auf zentral gelegene Unterkünfte, auf dem Land sind wir auch gern direkt am See oder in anderer landschaftlich schöner Lage untergebracht.«

Auf jeder Reiseetappe wird es mindestens einen radelfreien Tag geben. Zeit für einen Tagesausflug, zum Bummeln und Baden. »Aber auch zwischendrin können sich müde Radler gern einmal im Begleitfahrzeug erholen.«

Land und Leute Natur gibt es auf dieser Radreise zu entdecken wie sonst nirgendwo in Europa – die Ostsee und ihre Küstenlandschaften bieten eine beeindruckende Vielfalt. Allein die Kurische und die Frische Nehrung bilden zusammen mit der Bernsteinküste eine über 400 km lange Küstenlinie. Ein einzigartiges Landschaftsbild aus Wanderdünen und feinen Sandstränden, Hafforten und Steilküste, ursprünglichem Küstenwald und kaiserlichen Seebädern zeigt sich in voller Schönheit.





Die Hansestädte der Ostsee Wismar, Rostock, Stralsund, das moderne Kaliningrad/Königsberg oder die ehrwürdige Hansestadt Danzig, Riga, die Metropole des Baltikums, oder das mittelalterlich anmutende Tallinn sind so unterschiedlich, wie man es sich nur wünschen kann. Ritterorden, Hanse-Kaufleute, Kaiser, Könige und Zaren verabredeten hier die Politik des alten Europa.

Auch die jüngere Geschichte mit den kulturellen Eigenarten der baltischen Staaten im modernen Europa ist während der Radreise allgegenwärtig. So allgegenwärtig wie die Herzlichkeit und Gastfreundschaft der Menschen, die hier leben.

Den Abschluss bildet der Besuch St. Petersburgs; ein kultureller Höhepunkt der besonderen Art. Das Kultur-, Wirtschafts- und Forschungszentrum (unter anderem 120 Universitäten, Hochschulen und Fachhochschulen, 375 Forschungsinstitute) gilt als eine der schönsten Städte Europas. Die Innenstadt ist Weltkulturerbe der UNESCO. Fjodor M. Dostojewski nannte St. Petersburg »die ausgedachtste Stadt der Welt« – keine Mühen schießen zu groß, um die Stadt in vollem Glanz erstrahlen zu lassen.

Ulf Dietze



Fotos: Die Landpartie Radeln und Reisen, Ulf Dietze, Karre: Dürkop

Interview

Weshalb habt ihr dieses Reiseziel ausgewählt?

Kirsten Pfaue: Hamburg hat traditionsreiche Verbindungen zur Partnerstadt St. Petersburg und gleichzeitig auch in den gesamten Ostseeraum hinein. Der entwickelt und verändert sich seit einigen Jahren rasant. Mit der Landpartie als Baltikum-spezialisten mit erfahrenen Reiseleitern wird das eine erlebnisreiche und kulturell interessante Reise.

Was macht die Tour so besonders?

Pro Reiseabschnitt wird es etwa zwei Begegnungen geben, die den verkehrlichen Hintergrund beleuchten. Das kann ein Treffen mit einem Stadtplaner in Danzig sein, der uns die Fahrradpolitik dort erklärt. Es kann aber auch die Begegnung mit Umweltschützern sein, die uns aus ihrer Sicht über ein geplantes Infrastrukturprojekt informieren.

Wir wollen die Ostseeanrainerstaaten in einem besonderen Gemeinschaftserlebnis erradeln, bei dem wir Erholung und Information verbinden. Ich denke, dass wir durch das Erradeln der Strecke und durch die persönlichen Kontakte einen besonderen Blick auf Natur, Kultur und aktuelle Entwicklungen im Ostseeraum bekommen werden.

Ist alles schon komplett geplant?

Nee! Wir haben bei der Vorbereitung noch viel zu tun und freuen uns über Anregungen und Unterstützung von Personen, die entsprechende Kontakte haben.

Plant ihr weitere Reisen?

Nein. Diese Reise bleibt einmalig.

Fragen: ud

Auf der ADFC Radreise-Messe am 28.02.2010 informiert Kirsten Pfaue in Saal 2 ab 13 Uhr zu den Reisen.

DIE LANDPARTIE RADELN UND REISEN

- Seit 28 Jahren Veranstalter von Radreisen
- Acht Mitarbeiter, rund 20 Reiseleiter
- Veranstalter hochwertiger Radreisen als Gruppenreisen oder Individualreisen
- Reiseziele in ganz Europa, ein Schwerpunkt liegt rund um Nord- und Ostsee und im Baltikum
- Zusammenarbeit bei Radreisen mit »Die Zeit«, »Süddeutsche Zeitung« und Volkshochschulen

INFORMATION UND BUCHUNG

Die Reise-Ausschreibungen erscheinen mit 9–12-monatigem Vorlauf und werden an Interessierte kostenlos verschickt. Information und Buchung erfolgen direkt bei der Landpartie. Dort können Sie Ihre Kontaktdaten (möglichst mit E-Mail-Adresse) hinterlassen und erhalten dann direkt nach Erscheinen unverbindlich die Detailinformationen.

Die Landpartie Radeln und Reisen GmbH, Industriehof 3A, 26133 Oldenburg
www.dieLandpartie.de Tel.: 0441-5706830 service@dieLandpartie.de

Sie finden die Landpartie auch auf der ADFC Radreise-Messe



Kirsten Pfaue ist im Vorstand für Kooperationen zuständig.

Das Messeprogramm



Vorträge Raum 1

11:30 UHR THORSTEN SCHRÖDER **Patagonien**
Patagonien auf dem Rad – ein beeindruckendes Naturerlebnis: Diese Region besticht auf argentinischer Seite durch ihre Weite, in Chile durch ihre üppige Natur. Rad fahren auf menschenleeren und auf freieren Schotterpisten vorbei an Seen, Flüssen, Fjorden, Bergen, Gletschern und durch Regenwald.

12:30 UHR ANDREAS THINIUS **Türkei**
Mittelalterliche Städte in den Niederungen, gigantische Gebirgsformationen, Gebete aus den Lautsprechern der Moscheen und der Duft der türkischen Küche am Wegesrand.

13:30 UHR ULRICH ROEDER **Zu Füßen des Himalaja**
Vom Goldenen Tempel in Amritsar aus quer durch den westlichen Vorhimalaja.

Ulrich Roeder hat auf Radtouren in Indien inzwischen mehr als 14.000 km befahren. Sehen Sie seinen Vortrag und Filmbericht.

14:30 UHR BETTINA MATZEN/HOLGER JUNG **Madagaskar per Tandem**
Baobabs, Lemuren und Chamäleons. Leuchtend rote Erde, Ochsenkarren, Lehmhütten passen sich perfekt in die Landschaft ein.

Kinder, die springen vor Freude beim Anblick des ungewöhnlichen Gefährts. Städte voller Menschen und faszinierender Eindrücke.

15:30 UHR LARS REISBERG **Das Liegerad als perfektes Reiserad**
Lars Reisberg erläutert die Vorteile eines Touren-Liegerads auf langen Touren und erklärt, was man beim Kauf beachten sollte. Wie er mit Vorurteilen und kleinen Gehässigkeiten aufräumt, erfahren Sie durch Bilder und Anekdoten von seinen Touren durch Portugal, Schweden, über die Rocky Mountains oder durch Japan.

Vorträge Raum 2

12:00 UHR RALF KLAGGES (UTOPIA VELO) **Das Reiserad**
Sie suchen das passende Rad für Ihre Fahrradreise, mit oder ohne Elektro-Unterstützung? Der Vortrag zeigt, worauf dabei zu achten ist

13:00 UHR KIRSTEN PFAUE **Reise nach St. Petersburg**
Der ADFC Hamburg bietet zusammen mit »Die Landpartie Radeln und Reisen« in den kommenden drei Jahren eine Reise nach St. Petersburg an. Siehe Bericht auf Seite 10.

14:00 UHR JOHANNES RUPPEL **Radreisen mit Kindern**
Wie kann man mit Windelkindern, unruhigen Kleinkindern oder pubertierenden Jugendlichen auf Radreisen gehen – und auch noch Spaß haben? Johannes Ruppel berichtet aus eigener Erfahrung mit seinen inzwischen 15- und 16-jährigen Kindern.

15:00 UHR STEFAN KAYSER **GPS**
Man kann auf der Radtour ganz traditionell die Karte zücken, sich an Schildern orientieren oder Menschen am Wegesrand fragen; aber wenn es die GPS-Technik schon mal gibt ... sollte man die Möglichkeiten der digitalen Orientierung kritisch prüfen und sich ein eigenes Bild machen. Stefan Kayser versorgt Sie mit Argumenten, die Sie auf dem GPS-Stand des ADFC Hamburg auf Stichhaltigkeit prüfen können!

16:00 UHR JULIANE NEUSS **Fahrrad-ergonomie**
Ein Fahrrad auf dem besten Stand der Technik und trotzdem Knieprobleme oder Rückenschmerzen? Juliane Neuß erklärt die wichtigsten Zusammenhänge zwischen Rahmenhöhe und Sitzlänge, Lenkerform und Sattelhöhe.

Die Informationen sind nicht zuletzt nützlich für den Fahrradkauf.

Elektroräder sind

»trendy«

Die Aussteller der ADFC Radreise-Messe zeigen viele neue Entwicklungen rund um das Elektrofahrzeug. Hersteller und Fahrradhändler haben zunehmend E-Bikes in ihrem Angebot. Winora wendet sich mit seinem neuen, auffallend sportlich gestylten E-Bike vor allem an eine jüngere Zielgruppe. E-Bike statt Roller könnte bei diesem Gefährt das Motto heißen. Utopia Velo bietet seinen Kunden an, ihr bisheriges Rad zum Elektrorad umzurüsten. Die Akkus können seitlich im bisherigen Gepäckträger angebracht und integriert werden. Von Toxy gibt es zudem auch das SmartE als Liegerad.

Das E-Bike schafft in puncto Zubehör neue Möglichkeiten. Über den Akku können andere elektronische Geräte (MP3-Player, GPS-Gerät etc.) betrieben werden. Das Fahrrad wird »elektronischer«. Fahrrad Cohrt zeigt entsprechendes Zubehör von Busch & Müller.

Mit den E-Bikes verändert sich nicht nur das Fahrrad. Der Fahrradhelm wächst mit. Weil man mit den E-Bikes bei gleicher Kraftanstrengung ungleich schneller fahren kann, gibt es



Kurzlieger Toxy SmartE



ReiseradlerInnen

Erfahrene Tourenradler zeigen ihre Ausrüstung und stehen für das persönliche Gespräch zur Verfügung.

Anne Schüsselin und Christoph Keinath **Europa**
 Sigrid und Heinz Marx **Nordsee- und Ostseeküsten-Radweg**
 Rolf Lüneberg **Deutschland, Osteuropa**
 Wolfgang Tobergte **Deutschland, Osteuropa**
 Carmen Hagemeister, Olaf Schultz **Nordeuropa, Neuseeland**
 Andreas Thinius **Mehr als 90.000 km durch Europa**
 Frank Spatzier **Norddeutschland, Skandinavien**
 Herbert Rönneburg **Radreisen mit Kindern**
 Johannes Rolofs **Freiburg-Hamburg**
 Neele Taubhorn **USA, Westeuropa**
 Birgit Butenschön **Baltikum, Schottland, Lofoten**

jetzt entsprechende Helme. Diese sind – ähnlich einem Motorradhelm – am Hinterkopf geschlossen und haben vorne ein Visier.

Die Reiseanbieter reagieren ebenfalls auf die Möglichkeit, »leichter« Rad fahren zu können. So hat z.B. Die Mecklenburger Radtour erstmals sogenannte Bummeltouren mit kurzen Etappen und großzügig bemessener Zeit im Programm. Eine Radreise wird – gerade in Verbindung mit dem E-Bike – für immer mehr Leute möglich und attraktiv.

Marcus Steinmann



Aussteller

Fahrräder, Kleidung, Zubehör, Radreisen: Hier finden Sie alles, was Sie zum Radeln benötigen.

ADFC-Bett & Bike
 Aktiv-Reise Net(z)
 beBlich - REALflex
 Bike team Keymove
 Buchhandlung Stein
 China by Bike
 Deutsches Jugendherbergswerk
 Die Landpartie
 Die Mecklenburger Radtour
 Dr. Götze Land & Karte
 Emsland
 Fahrrad Center Harburg
 Fahrrad Cohrt
 Fahrrad Nielandt
 Fahrradshop Lieb
 Finscher - Sport
 Flevelo
 Galli Verlag
 Global Move KG
 Globetrotter Ausrüstung
 Gotha Aktiv
 Grünes Binnenland SH
 Haase's Heu-Hof
 Jeantex Sportswear
 Kappenberg
 Mecklenburger Fahrrad-Touristik
 Mega - Bike
 Mittelweser Touristik
 Müritz Region
 Müritzparadies
 Nature Travel Masuren
 Naturpark Wildeshausen
 Neubauer Reisen
 Niederlausitz
 NORWID Fahrradbau
 Osnabrücker Land
 Ostfriesland Radurlaub
 RadelReisen
 Radregion Werratal
 Radreisen in Italien
 radspaß
 Radsport von Hacht
 Radtouren Sachsen
 RADWERK
 RBK - Fahrräder
 Region Hamburg
 Region Preetz
 Reisedienst Bölck
 Schl.-Holst. Binnenland-Tourismus
 Schnieder Reisen
 Seenland Oder-Spree
 taz-Nord
 Tour de Müritz
 Toxy-Liegeräder
 Utopia Velo
 Valhalla Tours
 VIA Urlaub-Service
 Vital-Stand
 WAMA-Tour
 Werratal Touristik
 West Canada Bike Tours
 Wikinger Reisen
 Winora E-Bikes

ADFC RADREISE-MESSE 2010



Sonntag, 28. Februar 2010, 11–18 Uhr,
Congress Centrum Hamburg (CCH),
 Tiergartenstr. 2, 20355 Hamburg Nähe U-Stephansplatz
 und S-Dammtor **Eintritt:** Standard 5,00 €, AOK- und
 ADFC-Mitglieder 1,50 €, Jugendliche unter 16 Jahren in
 Begleitung der Eltern frei **Veranstalter:** Allgemeiner
 Deutscher Fahrrad-Club, Landesverband Hamburg e.V.,
 Koppel 34–36, 20099 Hamburg,
 Tel.: 040-39 39 33, info@hamburg.adfc.de
www.hamburg.adfc.de www.radreise-messe.de



Shared Space: Hype oder Hoffnung?

Shared Space ist in: Viele Städte und Gemeinden wollen Bereiche einrichten, in denen die Trennung der Verkehre aufgehoben ist. Aber reicht das wirklich, um ein Gebiet attraktiver und den Verkehr sicherer zu machen? Eine Rundreise zu bereits umgesetzten Projekten brachte neue Einsichten.

Im Rahmen eines Forschungsprojektes der International Association of Traffic and Safety Sciences war ich im September mit einer Gruppe japanischer Verkehrswissenschaftler zwei Wochen lang unterwegs. Wir reisten durch Deutschland, die Niederlande, Belgien und Großbritannien, um einen

tieferen Einblick in das Konzept von Shared Space zu erhalten. Dabei veränderte sich die Stimmung in der Gruppe rasant: Neugier (»Wie funktioniert das denn?«) – Erstaunen (»Dass das geht!«) – Ablehnung (»Bei uns klappt das nie!«) – Nachdenken (»Oder vielleicht doch?«) – Euphorie (»Müssen wir unbedingt mal ausprobieren!«) – und dann die alles entscheidende Frage: »Wie sag ich’s meinen Lieben zu Hause?« Eigentlich die klassische Sinuskurve eines Kulturschocks.

Und Shared Space ist in der Tat weniger ein neues Instrument der Verkehrsplanung als eine völlig neue Planungskultur. Und damit greift alles, was Shared Space nur im Zusammenhang mit Verkehrsberuhigungen oder Verkehrssicherheit betrachtet, eigentlich zu kurz.

Grundprinzipien, aber keine Regeln

Auf den ersten Blick sieht Shared Space wie ein zu groß geratener verkehrsberuhigter Bereich (»Spielstraße«) aus, der sich ins Ortszentrum verlaufen hat. Shared Space ist eine Mischfläche, auf der nur die grundlegendsten Verkehrsregeln gelten: rechts vor links, gegenseitige Rücksichtnahme und Kommunikation mit den anderen Verkehrsteilnehmern.

Der Straßenraum ist so gestaltet, dass er den Aufenthaltszweck des Gebiets kommuniziert. Stühle und Tische weisen auf ein Straßencafé hin und damit auf die Anwesenheit von Fußgängern. Bänke erfüllen den gleichen Zweck und können gleichzeitig unerwünschtes Parken verhindern. Bäume oder Straßenlaternen können Fahrbahnbegrenzungen ersetzen. Aber man sieht auch Blindenleitlinien, Fußgängerüberwege oder Parkstreifenmarkierungen, wenn sie von Anwohnern eingefordert wurden, auch wenn das im ursprünglichen Konzept eigentlich nicht vorgesehen war.

Die Kommunikation mit den Anwohnern bei der Planung ist ein weiterer wichtiger Aspekt von Shared Space. Die Gestaltung des öffentlichen Raums wird nicht durch die Verwaltung verfügt, sondern mit den Bewohnern abgesprachen. Dabei wird besonderer Wert darauf gelegt, dass ein individueller Straßenraum entsteht, der den Bedürfnissen vor Ort gerecht wird. Die verwendeten Materialien sollen möglichst ortstypisch sein, die Gestaltungselemente sollen an regionale Geschichte und Besonderheiten anknüpfen. So findet man zum Beispiel geringelten, d. h. zum Trocknen aufgestapelten Torf als

SHARED SPACE IN HAMBURG

Auch in Hamburg wird es Shared Space geben, das ist so im Koalitionsvertrag festgelegt. Bei Umgestaltung von ausgewählten Gebieten im Rahmen des Modellvorhabens Gemeinschaftsstraßen werden die Anwohner durch einen Bürgerbeteiligungsprozess einbezogen. Inwiefern das Konzept von Shared Space an die Bedürfnisse und Gegebenheiten der Großstadt angepasst werden kann, sollen die Pilotprojekte beantworten. Ein Kriterienkatalog für die Einführung wurde aufgestellt: Wohnstraßen, für die es bereits andere Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung gibt, und Hauptverkehrsstraßen kommen nicht in Frage – im Mittelpunkt steht die Umgestaltung von Geschäftsstraßen. Zur Projektevaluation ist außerdem ein Vorher-Nachher-Vergleich vorgesehen. Nach dem ADFC vorliegenden Informationen, lehnen derzeit einige Bezirke das Shared-Space-Planungsverfahren für sich ab.

Fragen zu Gemeinschaftsstraßen beantwortet die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Amt für Verkehr und Straßenwesen, V 313 – Grundlagen Straßenplanung, Tel.: 040/428 40-3424, E-Mail: carola.adel@bsu.hamburg.de



Fotos rechts: Rijksweg in Haren bei Groningen. Vor dem Umbau 2003 waren die Radwege stark in die Kritik gekommen. Sie waren zu schmal und es gab viele Konflikte unter RadfahrerInnen und FußgängerInnen.

Nach dem Umbau sollen RadlerInnen auf der Fahrbahn fahren, tun das aber letztlich überall, wo es ihnen passt. Eine asphaltierte Fahrbahn und die Zebrastreifen waren von der Verwaltung nicht vorgesehen, wurden aber von den AnwohnerInnen gewünscht (Lärmbelastung, Sicherheitserwartungen). Das große Foto zeigt einen weiteren Platz im Shared-Space-Gebiet von Haren.

Fotos: Gemeinde Haren (2), Hisashi Kubota



zentrales Element eines Kreisverkehrs in den Niederlanden oder Straßenlaternen, deren Form an Schilf erinnern soll.

Neben dem Einsatz auch außerhalb von Wohnstraßen ist diese gestalterische Freiheit ein wichtiger Unterschied zum verkehrsberuhigten Bereich mit seinem starren Gestaltungskorsett.

Nicht zu vernachlässigen: die städtebauliche Komponente

In allen Orten, die wir besucht haben, wurde der positive Effekt von Shared Space auf den Wert und Wohlfühlfaktor eines Gebiets betont. Das heißt jedoch in der Regel nicht nur eine Neuordnung des Verkehrs, sondern auch flankierende städtebauliche Maßnahmen. So wurde die Einkaufsstraße in Haren so attraktiv, dass sogar Besucher aus dem benachbarten viel größeren Groningen

zum Shopping kommen. In Ashford wird eine Stadtbrache an der Bahntrasse neu erschlossen und die angrenzende mehrspurige Ringstraße um die Innenstadt durch Shared Space ersetzt. In Oostende wurde im Rahmen des Shared-Space-Projekts ein Begegnungszentrum gebaut und ein Rad- und Fußweg am Wasser angelegt, um ein innenstadtnahes Wohngebiet attraktiver zu gestalten. Eine ausgewogene Erschließung auf beiden Straßenseiten bringt dann auch das, was immer wieder als wichtigstes Element von Shared Space genannt wurde: genug Fußgänger und Radfahrer, die gewillt sind, die Straße zu überqueren und den Straßenraum mit den Autos zu teilen.

Das legt den Schluss nahe, dass Shared Space zumindest für die Anlieger eher Hoffnung als Hype sein kann: die Hoffnung auf ein besseres Wohnumfeld,

eine attraktivere Geschäftsstraße oder ein neues »Wir-Gefühl«.

Sicherheit durch ein Gefühl der Unsicherheit?

Der Gedanke, dass Straßen, auf denen man sich sicher fühlt, oft ein erhebliches Unfallrisiko bergen und dass ein Gefühl der Unsicherheit zu gesteigerter Aufmerksamkeit und damit mehr Sicherheit führen kann, ist ebenfalls gewohnungsbedürftig. Es gibt allerdings noch keine endgültigen Aussagen zur Verkehrssicherheit und Effizienz von Shared Space, da die Idee noch neu ist. Umfangreichere Untersuchungen wurden uns nur in Haren, einer der Vorreitergemeinden in den Niederlanden, und in Bohmte vorgelegt.

Der allgemeine Tenor in den besuchten Städten und Gemeinden war jedoch, dass Shared Space die Geschwindigkeit effektiv auf rund 30 km/h senkt und deshalb kaum schwere Unfälle auftreten. Allerdings wird oft kritisiert, dass Sehbehinderten die Orientierung aufgrund der fehlenden Bordsteine und Markierungen schwerfällt.

Und was ist nun mit Japan?

Bis die ersten Shared-Space-Projekte in Japan umgesetzt werden, wird wohl noch einige Zeit vergehen. Dort herrscht noch der Gedanke der Sicherheit durch Verkehrstrennung vor, und auch die planungsrechtlichen Voraussetzungen müssen erst geschaffen werden. Bisher kann die Polizei dort jede Verkehrsplanung unterbinden, und die findet zum Leidwesen der Verkehrsplaner oft schon die Einrichtung von Einbahnstraßen allzu abenteuerlich ...



Shared Space in Ashford, links die Fläche des ehemaligen Schlachthofs – ein Sanierungsgebiet. Foto: Tetsu Yokoyama

Susanne Elfferding



Räder für
Velosofhen

Edler Fahrrad- und Rahmenbau
Trekkingräder · Rennräder · Mountainbikes

Norwid Fahrradbau GmbH
Bauerweg 40 · 25335 Neudorf
Telefon: (041 21) 246 58
www.norwid.de · info@norwid.de

NÖRWID
Räder für Velosofhen

**IHR MEISTERBETRIEB
IN HAMM**

Sievekingsallee 96
20535 Hamburg-Hamm
Tel. 040 - 219 46 34
info@koech2rad.de
www.koech2rad.de



KOECH
2-RAD TECHNOLOGIE

STEVENS • GUDEREIT • UTOPIA • BÖTTCHER • ORTLIEB



fahrrad
nielandt
www.fahrrad-nielandt.de

Premium-Räder
hochwertige Markenqualität zum günstigen Preis

- Custom Bikes von Patria + Katarga
- Elektro-Räder
- Chariot-Kinderanhänger
- Koga Miyata
- Gazelle
- KTM
- Scott
- Cube
- Bergamont
- und viele andere...

- Hamburg-Wandsbek Friedrich Ebert Damm 30-32 Tel: 693 00 20
- Hamburg-Dulsberg Straßburger Str. 9-11 Tel: 61 22 80
- Hamburg-Barmbek Hamburger Str. 129-131 Tel: 20 97 10 11

Beratung • Probefahrt • Werkstatt-Service

Impressum

Herausgeber
Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club, Landesverband Hamburg e.V., Koppel 34–36, 20099 Hamburg

Redaktion
redaktion@hamburg.adfc.de
Birgit Bossbach, Vincenz Busch, Amrey Depenau, Ulf Dietze (V. i. S. d. P.), Sebastian Jekutsch, Rolf Jungbluth, Barbara Müller, Michael Prah, Rainer Schleevoigt, Marcus Steinmann

Titelfoto: Daniel Holler, Sri Lanka (Südküste)
Layout: Ulf Dietze, Dirk Lau (Seite 20/21 und mehr)

Anzeigen: Es gilt Preisliste Nr. 17 vom 15.11.2009.
ISSN: 1617-092X,
Auflage dieser Ausgabe: 18.000

Die Beiträge geben nicht unbedingt die Positionen des ADFC HH wieder. Nachdruck oder Weiterverwendung von Beiträgen und Abbildungen nur mit Genehmigung des ADFC HH.

Nachbestellungen unter o.g. Adresse oder im Internet.
Download der Hefte als PDF-Dateien:
www.hamburg.adfc.de --> RadCity

Kolumne



Andere Länder, andere Sitten

Über die Weihnachtstage verschlug es mich mit meinem Angler nach Bengaluru, Karnataka, Indien. Wer diese Rubrik schon etwas länger verfolgt, weiß, dass jede Reise in ein fernes Land von dem festen Vorsatz begleitet ist, dort mit dem Fahrrad unterwegs zu sein. So habe ich bereits Downtown Manhattan, London und zuletzt im November Amrum erobert.

Auch Bangalore, so der bekanntere Name der IT-Metropole, wollte ich per Rad erkunden. Meine Freundin, deren Einladung ich gefolgt war, hatte mir noch kurz vor Reiseantritt nahe gelegt, den Fahrradhelm mitzubringen. Doch schon die Fahrt vom Flughafen in die Stadt nach Koramangala ließ mich zweifeln: »Follow lane discipline« steht auf großen Schildern über den Einfallstraßen. Doch wirklich niemand bleibt in der Spur. Es herrscht das Gesetz des Stärkeren – bzw. eher des Lauteren. Radfahrer (hier fehlt bewusst die weibliche Form) kleben todesmutig am Fahrbahnrand, werden von röhrenden Motorrädern abgedrängt, die sich gnadenlos an allem vorbeidrängeln, dass nicht SUV-Format hat. Dazu brüllende Auto-Rikshas, deren Fahrer mit der Hand fest die Hupe umklammern. Auf der Überholspur irgendwo rechts (Linksverkehr!) dann alles, was mehr als 40 PS hat. Per Hupordnung entscheidet sich hier die Hackordnung. Im Zweifel quetscht man sich auf einer imaginären Spur durch die Mitte, dabei um Haaresbreite eine Katastrophe vermeidend. Fußgänger_innen? – Ja, die gibt es auch, überall.

Hat ein Radfahrer seine Höllenfahrt überlebt, so scheint er es zu genießen, beim Einbiegen in eine Seitenstraße den Fußgänger_innen über die Füße zu fahren, die nicht schon von einem der »Motos« erlegt wurden.

Während also nicht daran zu denken war, mich per Rad in den Straßenverkehr zu mischen, so kam ich doch noch zu einer kleinen Tour: Meine Freundin hatte von einem Nachbarn ein Gefährt organisiert, auf dem ich mir zwar mit den Knien fast das Kinn stieß, das aber ausreichte, um mit meinem Patensohn Daniel im Schutze des Wohnkomplexes einige Runden um den Cricketplatz zu drehen. Der Helm konnte dabei getrost im Koffer bleiben. Das war wahrscheinlich fahrlässig, folgt man dem Schild auf dem Foto.

Zurück in Hamburg hatte ich kurzfristig den Eindruck, in einem Paradies für Radfahrer_innen zu leben, doch allzu schnell holte mich der schmutziggraue Alltag ein.



Planung im Netz

Das ADFC-Tourenportal

Radportale dutzendum, Tourenkilometer unendlich: GPSies bietet 16 Millionen Fahrradkilometer, Bikemap kann 14 Millionen vorweisen, und täglich kommen tausende dazu. Bei diesen Zahlen könnte man verzweifeln, wer soll da noch durchblicken, geschweige denn sich zurechtfinden ...

Der ADFC geht in Zusammenarbeit mit MagicMaps einen anderen Weg und lässt Tourenvorschläge von geschulten Redakteuren aufbereiten. Auf diese Weise sind für das ADFC-Tourenportal bisher über 200.000 Radroutenkilometer entstanden, auf die man sich – so verspricht es zumindest der ADFC – verlassen kann.

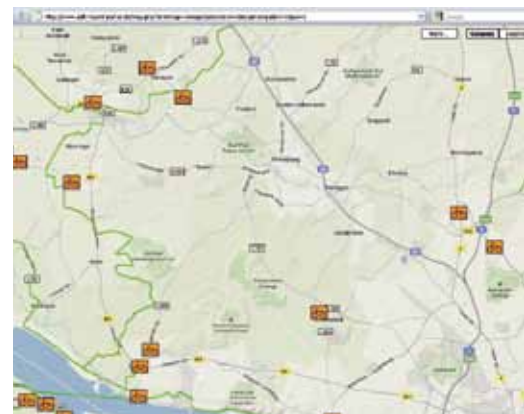
Im Gegensatz zu fast allen anderen Radportalen ist das ADFC-Angebot aber nicht kostenlos: Zwei Cent pro Kilometer werden verlangt, doch dafür gibt es viel Gegenwert: Nach der Anmeldung können Routen aus dem Bestand ausgewählt, Wunschtouren mit einer Routingfunktion zusammengestellt, aber auch individuelle Touren ausgearbeitet werden. Zu allen Routen werden GPS-Dateien, ein Höhenprofil und topographische Kartenabschnitte mit dem Wegeverlauf zum Download bereitgestellt.

Inhalt vs. Technik Die Bedienung des ADFC-Portals ist zu Beginn zäh, weil das Design im Vergleich zu anderen Portalen etwas antiquiert wirkt. Beim Start präsentiert sich die Heimat mit mehr oder minder vielen grünen Linien auf der Gelände-Ansicht von Google Maps (rund um Hamburg sieht's recht dünn aus ...). Beim Zoomen gesellen sich bald Bett & Bike-Symbole hinzu, die zunächst etwas klobig wirken, weil sie nicht skalierbar sind. Bett & Bike-Gastbetriebe entlang der Strecken ermöglichen auch mehrtägige Touren.

Der große Vorteil gegenüber anderen Tourenportalen ist die Möglichkeit, individuelle Touren am PC zusammenzustellen. Da es aber kaum vergleichbare Anwendungen gibt, dauert es eine Weile bis zum ersten Erfolgserlebnis. Hat man aber erst mal seine Traumtour gefunden oder zusammengestellt, bezahlt und auf das eigene GPS-Gerät geladen, bieten die Tracks aus dem Tourenportal eine zuverlässige Orientierungshilfe.

Herausragend ist auch die Routingfunktion: Aus einer umfangreichen Datenbank mit geeigneten

Noch viel Platz rund um Hamburg: Das ADFC-Tourenportal braucht Scouts im Norden!



Fahrradstreckenabschnitten (u. a. offizielle Fernwege) wird bei Eingabe von beliebigen A und B eine gute Strecke errechnet. Danach muss man nur noch der Linie auf dem GPS-Gerät nachfahren.

Aber alles Schreiben nützt nix, man muss es ausprobieren oder sich zeigen lassen. Details zum Thema Radportale sowie viele weitere Themen rund um GPS werden am 28. Februar ausführlich präsentiert und diskutiert: auf der RRM 2010, am Stand der GPS-AG des ADFC Hamburg. Bis dahin bleiben noch ein paar Tage Zeit, Erfahrungen zu sammeln und Fragen zu notieren ...

Stefan Kayser

TRENGA DE
BICYCLES
WWW.TRENGA.DE

Fahrrad center
HARBURG BUCHHOLZ

FAHRRAD CENTER HARBURG
GROSSMOORDAMM 63 - 67
21079 HAMBURG · 040 - 32 31 001 - 0

FAHRRAD CENTER BUCHHOLZ
INNUNGSTRASSE 2
21244 BUCHHOLZ · 04181 / 36 06 - 0

WWW.FAHRRADCENTER.DE

TOURENPORTAL

<http://www.adfc-tourenportal.de/>

Als ADFC-Mitglied erhalten Sie jeden Monat 100 Freikilometer. Einige Routen sind dank Sponsoren vollständig kostenfrei.



Foto: Rolf Jungbluth; Baustelle U-Bahnhof Kellinghusenstraße

Wir suchen Ihr Foto: Lustiges, interessantes, skurriles Fahrradleben. redaktion@hamburg.adfc.de



Geschäftsstelle und Infoladen

ADFC Hamburg, Koppel 34-36, 20099 Hamburg, Tel.: 39 39 33, Fax: 390 39 55, info@hamburg.adfc.de
 HVV: U/S-Hauptbhf. od. Bus 6 (Gurlittstraße)
 Öffnungszeiten: z. Z. keine; Verabredungen zum Kartenkauf oder Broschürenabholen sind aber möglich. telef. erreichbar: di+do 10-12 Uhr + mi 15-17 Uhr

ADFC-Infoladen Ohlsdorf

Im Grünen Grunde 1 c, 22337 Hamburg
 Tel.: 50 04 88 25
 HVV: direkt am Bahnhof U/S Ohlsdorf
 Öffnungszeiten: di+do 17:30 - 19 Uhr (1.11.-28.2. nur di)

Bankverbindung

ADFC Hamburg, Postbank Hamburg, BLZ 200 100 20, Kto.-Nr.: 1 48 80 92 01

www.hamburg.adfc.de

Ihre Vorteile als Mitglied

- Umfassender Versicherungsschutz
- Informatives Mitgliedermagazin
- Preisgünstige Seminarteilnahme
- Freikilometer im Tourenportal
- Interessante Radtouren
- Hilfe für Reisen im Ausland
- Beratung und Service
- Ein Beitrag für die Umwelt

Mit Ihrer Mitgliedschaft unterstützen Sie das Engagement der ADFC-Aktiven für einen menschenrechtlichen Verkehr. Einzelmitgliedschaft 38,- Euro, Familienmitgliedschaft 48,- Euro pro Jahr

Gruppen im ADFC HH ...

Wir freuen uns über neue Aktive. Rufe die u. g. AnsprechpartnerIn an. Verwende diese Telefonnummern bitte nur, wenn du Interesse an der Mitarbeit hast. Alle anderen Anfragen richte an die Geschäftsstelle. Allgemeine Infos über aktive Mitarbeit erhältst du ebenfalls dort. Ak steht in der Liste für »Arbeitskreis«, BG steht für »Bezirksgruppe«.

Ak GPS: jeden 2. Mi. im Monat, 19 Uhr, ADFC-Geschäftsstelle, Stefan Kayser
Ak Öffentlichkeitsarbeit: 2. Do im Monat, 19 Uhr; Dirk Lau
Ak Radtouristik/Radtourenprogramm: Gabi und Jürgen Hentschke
Ak Computer: Jörg Wellendorf
Ak Fahrrad-Reparatur-Seminare: Jörg Wellendorf
BG Eimsbüttel: letzter Di. im Monat, 19 Uhr, »Ehrenstein«, Bundesstraße 96 (1. Etage); Dirk Lau
BG Harburg: 3. Do. im Monat, 19:30 Uhr, bei Schulz/Hagemeister, Heimfelder Str. 77
BG Nord: Termine und Treffpunkte bitte telefonisch erfragen; Ole Burmester
BG Wandsbek: 1. Di im Monat, 20:30 Uhr, z. Z. wechselnde Gaststätten; Christian Scholz
Fahrgastbeirat (HVV): Holger Sterzenbach
Liegeradstammtisch: 1. Mi im Monat, 19 Uhr in wechselnden Gaststätten, www.liegerad-hamburg.de;
Frank Bokelmann ADFC-Radfahrer-Treffen: jeden letzten Donnerstag im Monat, ab 19:00 Uhr, Gaststätte bitte erfragen bei Wolfgang Heckelmann
Radreise-Messe-Team: Uwe Jancke
Online-Redaktion Andrees Rogat Redaction RadCity: Ulf Dietze
Themenabende in der Geschäftsstelle: Petra Hardtstock
Infoladen Ohlsdorf: Helga Grewe
Vorstand: Kontakt über die Geschäftsstelle

... AnsprechpartnerInnen

Bokelmann, Frank: k1@frank-bokelmann.de
Burmester, Ole: Tel.: 61 33 93, Ole.Burmester@web.de
Dietze, Ulf: Tel.: 63 27 07 94, ulf.dietze@adfc.de
Grewe, Helga: Tel.: 29 82 05 62
Hagemeister, Carmen: Tel.: 79 14 49 38, hamburg-harburg@adfc.de
Hardtstock, Petra: Tel.: 602 62 11, phardtstock@alice-dsl.net
Heckelmann, Wolfgang: Tel.: 61 19 29 70, wolfgangh-de@gmx.de
Hentschke, Gabi und Jürgen: adfc.hentschke@web.de
Jancke, Uwe: Tel.: 60 09 65 76, uwejancke@adfc.de
Kayser, Stefan: Tel.: 380 62 26, stefan.kayser@hamburg.de
Lau, Dirk: dirk.lau@adfc-hamburg.de
Rogat, Andreas: online-redaktion@hamburg.adfc.de
Scholz, Christian: Tel.: 64 55 44 63, röllinipig@gmx.de
Sterzenbach, Holger: Tel.: 647 27 99, holgersterzenbach@yahoo.de
Wellendorf, Jörg: info@hamburg.adfc.de

Ab 100 Euro pro Jahr unterstützen Sie die Interessenvertretung der RadfahrerInnen und werden gleichzeitig für sich. Infos erhalten Sie über unsere Geschäftsstelle.

Fördermitglieder des ADFC Hamburg

CARSHARING CAMBIO CARSHARING c/o Agentur EYE CATCHER, Stresemannstraße 9 (im Hof), 22769 HH, Tel.: 41 46 67 00
FAHRRADHANDEL BIEDLER BIKES Jarrestraße 29, 22303 HH, Tel.: 27 80 08 00 • **DIE KETTE** Winterhuder

Werkstätten GmbH, Warnckesweg 1, 22453 HH, Tel.: 4 28 68-401 • **DIE LUFTPUMPE - FAHRRADTECHNIK** Lübecker Straße 112-114, 22087 HH, Tel.: 25 49 28 00 • **EILBEK-FAHRRÄDER** Winterhuder Werkstätten GmbH, Richardstraße 60, 22081 Hamburg, Tel.: 4 28 68-917 • **EIMSBÜTTLER FAHRRADLADEN** Uwe Krafft, Osterstr. 13, 20259 HH, Tel.: 49 30 61
 • **FAHRRAD BUCK** Tibarg 28, 22459 HH, Tel.: 58 20 98 • **FAHRRAD COHRT** Saseler Chaussee 52, 22391 HH, Tel.: 640 60 64 • **FAHRRAD LÖWE** Wandsbeker Chaussee 13, 22089 HH, Tel.: 25 59 91 • **FAHRRAD MARCKS** Curslackner Neuer Deich 38, 21029 HH, Tel.: 72 41 57 0 • **FAHRRAD NIELANDT** Friedrich-Ebert-Damm 30, 22049 HH, Tel.: 693 00 20
 • **FAHRRAD NIELANDT** Straßburger Str. 9-11, 22049 HH, Tel.: 61 22 80 • **FAHRRAD PAGELS** Horner Landstraße 191, 22111 HH, Tel.: 651 83 86 • **FAHRRAD CENTER HARBURG** Großmoordamm 63, 21079 HH, Tel.: 32 31 00 10 • **FAHRRADLADEN ST. GEORG** Schmilinskystraße 66, 20099 Hamburg, Tel.: 24 39 08 • **FAHRRADSTATION DAMMTOR/ROTHENBAUM** einfal GmbH Schlüterstraße 11, 20146 HH, Tel.: 41 46 82 77 • **FAHRRADZENTRUM-EPPENDORF** Ludolfstraße 39, 20249 HH, Tel.: 51 32 66 66 • **FLOTTBIKE** Osdorfer Weg 110, 22607 HH, Tel.: 89 07 06 06 • **JODY 2 RAD** Hofweg 68, 22085 HH, Tel.: 22 73 94 74 • **KOECH 2-RAD TECHNOLOGIE** Sievekingsallee 94-96, 20535 HH, Tel.: 219 46 34 • **MEGABIKE** Bramfeld Bramfelder Chaussee 148, 22177 HH, Tel.: 64 22 23 88 • **MSP** Martin Eberle GmbH Rentzelstraße 7, 20146 HH, Tel.: 45 03 61 80 • **RAD & SERVICE NIENDORF** Rudolf-Klug-Weg 7-9, 22455 HH, Tel.: 41 45 37 83 • **RAD & TAT** Am Felde 2, 22765 HH, Tel.: 39 56 67 • **RADSPORT VON NACHT** Breitenfelderstr. 9, 20251 HH, Tel.: 48 06 04 17 • **RADSPORT WULFF** Frohmestr. 64, 22459 HH, Tel.: 550 84 72 • **RADWERK EIMSBÜTTEL** Langenfelder Damm 5+6, 20257 HH, Tel.: 49 93 37 • **RBK - FAHRRÄDER** Denickestraße 25, 21073 HH, Tel.: 765 84 89
 • **TRETLAGER** Erikastraße 45, 20251 HH, Tel.: 46 45 21
FAHRRADHERSTELLER NIHOLA GERMANY GmbH Pfulstraße 5, Aufgang VI, 10997 Berlin, Tel.: 030-44 73 74 62 • **NORWID** Fahrradbau GmbH, Bauerweg 40, 25335 Neuendorf b. E., Tel.: 04121-246 58
FAHRRADUNTERRICHT MICHA LÖWE Johannkamp 5b, 22459 HH, Tel.: 57 20 68 78
FAHRRADVERLEIH HAMBURG CITY CYCLES Lars Michaelsen, Karolinenstr. 17, 20357 HH, Tel.: 21 97 66 12
FALTRÄDER FALTRAD.Z Sieversstraße 32, 25524 Itzehoe, Tel.: 04821-95 25 13
GEBRAUCHTE RÄDER RAD-HAUS Habichtstraße 104a, 22307 HH, Tel.: 63 66 99 99
IT-SERVICE SPRIND it-service GmbH & Co. KG, Schützenstraße 110, 22761 HH, Tel.: 38 68 69 90
ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL HAMBURGER VERKEHRSVERBUND Steindamm 94, 20099 HH, Tel.: 32 57 75-0
RECHTSANWÄLTINNEN RA KIRSTEN JOHNSON Krohnskamp 58, 22301 HH, Tel.: 69 20 68 60
REISEVERANSTALTER DIE LANDPARTIE Radeln & Reisen GmbH Industriehof 3, 26133 Oldenburg, Tel.: 0441/570683 - 0
STADTFÜHRUNGEN HAMBURG-CITY-RADTOUR Bernd Kaupert Nienstedter Str. 13, 22609 HH, Tel.: 0172-511 76 57 • **TIWIENKIEKER IN HAMBURG REISEN** Dipl.-Geogr. Carsten Ruthe, Zassenhausweg 86, 22589 HH, Tel.: 85 38 27 94
WASCHER-VICE WÄSCHE AUF RÄDERN Beschäftigungsträger Samt und Seife, Edwin-Scharff-Ring 41, 22309 HH, Tel.: 63 29 99-0

Deutsch-luxemburgisches Grenzgebiet

Schroff präsentiert sich die Mosellandschaft ab Koblenz und macht die jungen Wilden unter den RadlerInnen heiß auf Steigungen von bis zu 25 Prozent. Die eigentliche Zielgruppe der Touristiker sind jedoch Familien und Best Ager, die einen guten Tropfen direkt vom Winzer dem Erklimmen der Felshänge vorziehen.

Eigentlich schade, denke ich. Warum verkauft sich die Eifel unter Wert und vermarktet nicht ihr radtouristisches Gesamtpotenzial? Radtourismus und Berge müssen sich ja nicht ausschließen. Die in Wasserbillig lokalisierte deutsch-luxemburgische Touristinfo ist auf Rad-sportler noch nicht eingestellt. Bei der Vermarktung steht derzeit steigungs-armes Genussradeln im Vordergrund.

Alte Bahnstrecken Aus diesem Grund wurde der Bahnradelpark Eifel geschaffen. 90 % dieser neu geschaffenen Radwege verlaufen abseits der Straßen auf 2,5 Meter breiten, überwiegend asphaltierten ehemaligen Bahntrassen und weisen daher kaum Steigungen auf. Mittlerweile sind in der Eifel aus 350 km stillgelegter Bahntrassen 350 km Flussradwege geworden. In dieses Projekt wurden bislang stolze 20 Mio. Euro investiert.

Wer Steigungen scheut, hat in der Eifel nunmehr die Möglichkeit, Berge im Tunnel zu durchfahren, anstatt sie zu überqueren, oder auf eine der zahlreichen verbliebenen Eisenbahnstrecken auszuweichen. Historische Schienenbusetappen mit der Eifelquerbahn runden den Bahnradelpark Eifel ab.

Die Luxemburger haben übrigens gerade erst begonnen, das Radfahren für sich zu entdecken. Viele Luxemburger besaßen in der Vergangenheit zwar ein Velo, jedoch kaum einer fuhr damit regelmäßig oder längere Strecken. Die Brüder Schleck haben mit einigen Etappensiegen auf der letzten Tour de France das Radfahren in Luxemburg populärer gemacht und ein wenig geholfen, aktuell ein Umdenken in Sachen Radverkehrspolitik in Luxemburg einzuleiten.

Der Süden der Eifel wird durch die Flüsse Enz, Nims, Prüm, Kyll und Sauer geprägt, die alle in die Mosel münden. Die Sauer verläuft als Grenzfluss und kann ab Echternacherbrück bei-

derseits des Flusses befahren werden. Somit kann man ständig zwischen der deutschen Seite mit den gemütlichen Eifeldörfern und der luxemburgischen Seite mit französisch-südländischem Flair wechseln.

Getrübt wird das Bild allerdings durch die beiderseits der Sauer verlaufenden Schnellstraßen, an denen der Sauer-Radweg streckenweise entlang führt.

Aufgrund der steigungsarmen und autofreien Wegeführung ist der Sauer-Radweg familienfreundlich. Querungen an Hauptstraßen sind auf der luxemburgischen Seite ohne Drängelgitter realisiert und sind durch die rote Einfärbung der Furten und Warnschilder für den Kfz-Verkehr weithin sichtbar. Poller auf dem Radweg sind auf der luxemburgischen Seite eher die Ausnahme.

Der Radtourist kann in der Eifel aus einer großen Zahl von Bett & Bike-Betrieben wählen. Seit Herbst 2009 kann man überall an den Stationen von Rentabike miserlerland Räder entleihen. Wer es ein wenig sportlicher mag, kann sich in der Jugendherberge Echternach ein MTB mieten und Ausflüge in die Luxemburger Schweiz unternehmen.

Trier Die Altstadt lässt sich gut zu Fuß erkunden. Das Fahrrad parkt dann in der Fahrradstation direkt an der Porta Nigra. Dies empfiehlt sich nach Einschätzung der Mitglieder des FA Tour* auch, da der Kfz-Verkehr in Trier ein riesiges Problem darstellt. Die Stadt ist ein einziger Stau. Besser also, mit dem Rad so lange wie möglich am Ufer der Mosel zu bleiben, bevor man den Abstecher in die Altstadt wagt.

Einmal im Jahr wird übrigens die 180 km lange Strecke Koblenz-Trier für Autos komplett gesperrt und entlang des Flusstales eines der größten »Mobil ohne Auto«-Events gefeiert: Happy Mosel. Zigtausende Rheinland-Pfälzer und Nordrhein-Westfalen sind an diesem Tag zu Fuß, mit Inlineskates oder



dem Rad entlang der Moselweinstraße unterwegs und feiern das größte Volksfest der Region ganz ohne Auto.

Schloss Weilerbach an der Sauer

Carsten Stein

* Bundesfachausschuss Radtourismus des ADFC

WEITERE INFOS

Anreise: Bahnanschlüsse: Mit dem Intercity bis Koblenz, weiter bis Trier mit dem Regionalzug. Zahlreiche Ausstiegsmöglichkeiten entlang der Kylltalstrecke.

Bustransfer: Busverbindungen mit Fahrradmitnahme täglich an vielen radtouristischen Strecken der Eifel. Infos: www.regionradler.de oder www.moselbahn.de.

Kartenmaterial und weitere Infos: ADFC-Regionalkarte Eifel / Mosel, BVA, 6,80 Euro; Radatlas Südeifel, Verlag Roland Esterbauer, 12,90 Euro; Deutsch-Luxemburgische 5-Täler-Tour, Galli Verlag, 9,80 Euro; Diverse topographische Karten des Eifelvereins im Maßstab 1: 50.000 und 1: 25.000 im gut sortierten Fachhandel; Bezug des Radmagazins Eifel und sonstige Infos über www.eifel-radtouren.de oder www.eifel.info.

StadtRAD – »The next level«

Deutschland wird zum Land der Leihräder. Als vollen Erfolg lässt sich auch die erste Phase des Hamburger StadtRADs seit seiner – etwas holprigen – Einführung im Juli 2009 feiern. Im Frühjahr 2010 soll nun die zweite Ausbaustufe gezündet werden.

Mist! 21 Sekunden zu langsam. Ohne hinzufallen hatte ich die Fahrt von der Station am Hauptbahnhof bis zum Grindelberg geschafft – aber 21 Sekunden über der Zeit der ersten 30 Minuten, innerhalb der die Nutzung eines StadtRADs umsonst ist. Entsetzt las ich auf dem Display, dass ich jetzt meine ersten drei Cents an die Deutsche Bahn zahlen musste...

Winterzeit ist StadtRAD-Zeit: Denn anders als etwa in Berlin, wo die Leihräder der Bahn bis auf wenige am schicken Hauptstadtbahnhof ins Depot geschickt wurden, gibt es in der Hamburger City während der kalten Jahreszeit genügend Räder. Leider frieren auch einige gern mal am Pfosten fest und spielt manches Kartenlesegerät bei der Kälte nicht mit. Aber ist erstmal ein Rad losgeest, lassen sich damit alle wichtigen Wege Hamburgs auch im Winter locker innerhalb einer halben Stunde zurücklegen – man darf eben nur nicht trödeln...

Das Hamburger StadtRAD ist also rundum eine Erfolgsgeschichte. Das demonstrieren auch die Nutzerzahlen der DB Bahn, die Olaf Böhm, Referatsleiter »Nichtmotorisierter Verkehr« des Amtes für Verkehr und Straßenwesen in der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, stolz präsentiert. Hamburgs Fahrradverleihsystem, dessen Einführung Böhm seit 2008 fast exklusiv seine Zeit widmete, lief vom Start weg wie geschmiert. Allein in den ersten hundert Tagen, also von Juli bis Ende Oktober 2009, hatten sich fast 33.000 Kunden registriert, die mehr als 223.000 Fahrten mit den knapp 800 StadtRÄDERN an den etwa 70 Stationen im City-Bereich unternahmen. Anders gesagt: Jedes Rad wurde dreimal täglich ausgeliehen!



Allzeit gut gefüllte StadtRAD-Stationen wie hier an der Christuskirche/ Fruchttalée waren im Januar 2010 ein vertrautes Bild. Aber sobald das Eis taut, wagten sich auch wieder mehr Leute aufs StadtRAD.

Erwartungen weit übertroffen

Für den Unterhalt, die Pflege und Disposition der Räder überweist Hamburg der Betreibergesellschaft, der Bahntochter DB Rent GmbH, jährlich 1,2 Millionen Euro. Und das zehn Jahre lang. Darüber hinaus streicht die DB Rent sämtliche Einnahmen aus dem Leihsystem ein. Und weil es bislang so gut läuft, könnte es sein, mutmaßt Olaf Böhm, dass die DB Rent sogar »ein bisschen Gewinn« einfährt. Das Hamburger StadtRAD stelle jedenfalls das »auf Antrieb erfolgreichste Call-a-Bike-System« der DB Rent dar.

Die roten Räder haben sich längst ins Stadtbild eingefügt, viele Auswärtige begaben sich im Sommer per StadtRAD auf Erkundungstour, aber auch immer mehr HamburgerInnen leihen sich StadtRÄDER – etwa für Kurztrips durch die nächtliche Kneipenszene (siehe RadCity 6/09). Die kostenlosen Kurzfahrten von bis zu 30 Minuten Dauer erfreuen sich großer Beliebtheit. Dagegen blieb die Vandalismusquote bislang »unter den Erwartungen«. Berlin, wo die DB Rent ein sogenanntes Flex-System betreibt – bei dem die Räder überall frei abgestellt werden und es keine festen Stationen gibt – hat eine weit höhere Quote. Nur einzelne Hamburger Standorte sind stärkeren Angriffen ausgesetzt, etwa Station 2163 am Paulinenplatz, die stoisch allen Gegnern trotzt.

Mit diesem Erfolg war nach dem anfänglichen Stottern des StadtRADs (siehe RadCity 03/09) nicht wirklich zu rechnen. Als ein größeres Problem erwies sich die Fundamentierung der Stationen. Zudem kämpfte und kämpft Böhm bei der Auswahl der Stationen immer wieder mit Widerständen vor Ort. Sei es, dass Einzelhändler keine Parkplätze opfern wollen, sei es, dass auch die Alltagsradler neue Abstellanlagen bräuchten oder sich wie am Paulinenplatz Anwohner gegen das System wehren. Um das knappe Gut »öffentlicher Raum« wird hart gerungen. Wenn jetzt Flächen für neue Stationen ge-



Einige auswärtige StadtRAD-Nutzer waren anfänglich ohne Plan. Auf die Terminalrückseite geklebte Übersichtskarten mit den Stationen sollten dem jetzt abhelfen – wenn man sie denn gefahrlos entziffern konnte ...



Um das knappe Gut »öffentlicher Raum« wird in der Stadt hart gerungen. Das muss auch Olaf Böhm, Hamburgs »Rad- und Fußverkehrsbeauftragter«, immer wieder erfahren.



Im Dezember 2009 musste die Stadt Hamburg einsehen, dass die Firma nextbike, der Konkurrent der DB Rent, ihre Leihräder auf öffentlichen Flächen aufstellen darf, so das Hamburgische Oberlandesgericht. Nextbike, das sich nicht nur durch Leihgebühr, sondern auch durch Werbung auf den Rädern finanziert, ist bei Fahrten über einer Stunde günstiger als StadtRAD – allerdings auch nur im Sommer unterwegs.

sucht würden, müsse »irgendjemand eben etwas abgeben«, so Böhm. Vorschläge für »konsensfähige Standorte« nehme er »mit Kuschhand« entgegen.

Technische Neuerungen In der nächsten Ausbaustufe ab Frühjahr 2010 soll das Leihfahrradnetz um 17 weitere Stationen mit dann insgesamt 1.000 Rädern aufgestockt werden. Die neuen Standorte sollen in einem sinnvollen, organischen Zusammenhang mit den bestehenden stehen, denn: »Je dichter das Netz, umso besser funktioniert es«, weiß Böhm. Weit draußen – etwa in Schnelsen – einzelne, isolierte Stationen hinzustellen, sei unsinnig. Auch Stationen an beliebten Ausflugszielen Hamburgs würden zwar im Sommer vielleicht den Touristen gefallen, wären aber für den Alltagsradverkehr nutzlos. Technische Neuerungen, die vor allem den Ausleih- und Rückgabevorgang vereinfachen würden, seien dagegen im Gespräch. Beispielsweise könnten Nutzer mithilfe einer StadtRAD-Chipkarte und via Funksynchronisation den Freischaltcode des Leihrads ermitteln, die Terminals wären überflüssig. In der Schweizer Stadt Biel wird ein solches neuartiges Veloverleihsystem ab Juni 2010 erprobt. Fragt sich, was Hamburg mit den teuren StadtRAD-Terminals machen will...



Unklar ist, warum diese Räder am Paulinenplatz in Plastikfolie gehüllt und der Terminalschlitz zugeklebt wurde, ob zum Schutz vor Kälte oder als Kunstaktion oder als Stadtteilprotest gegen ein kostspieliges Prestigeprojekt der Stadt.

Stadtgebiet wiederum sieht Böhm skeptisch, selbst die dritte Ausbaustufe stehe zurzeit in den Sternen. Denn in der Wirtschaftskrise werden auch dem Hamburger Radverkehr Haushaltsmittel weggekürzt. Immerhin lässt es der Vertrag mit DB Rent zu, auch nur eine Station oder sogar nur ein Rad dazuzukaufen. Und wenn's ganz schlecht läuft und die Anfangseuphorie nicht in eine Radroutine übergeht, kann die Stadt nach vier Jahren das StadtRAD auch wieder beerdigen. Wir wünschen ihm natürlich ein längeres Leben.

Dirk Lau

Wohin im Urlaub?

7 Nächte, Frühstück, Gepäcktransfer...

ab € 329,- p.P.

Info, Katalogbestellung und Buchung:

www.radurlaub.com



00 TourisMus/Erber



Oberösterreich Touristik GmbH
A-4041 Linz, Freistädter Straße 119
Tel: +43 (0)732 / 72 77-200
E-Mail: info@touristik.at
www.radurlaub.com



ADFC-Themenabende

März – April 2010

Eintritt: 2,50 € (für ADFC-Mitglieder kostenlos). Eine Anmeldung ist nicht nötig.
Ort: ADFC-Geschäftsstelle, Koppel 34–36 (U/S-Hamburg Hauptbahnhof oder Bus 6 Gurlittstraße).



DIENSTAG, 2. MÄRZ 2010, 19.30 UHR Australien Der Küstenlinie folgend auf dem Highway 1 von Sydney nach Perth – Jan Wohler berichtet von einer dreimonatigen Radtour zu zweit über 4.500 Kilometer Länge. Der Abend zeigt neben einigen bekannten Touristenzielen, wie australischen Großstädten und der Great Ocean Road, viele kleine, schöne und unerwartete Eindrücke von Land und Leuten in Down Under.

DIENSTAG, 16. MÄRZ 2010, 19.30 UHR Japan Samurai im Liegen – 1.300 Kilometer durch Japan. Nichts verstehen. Nichts lesen. Fremde Menschen, höflich, zuvorkommend und doch verschlossen. Lars Reisberg allein im Trubel bunter Neonreklame, plappernder Ampeln und singender Roboter-Klos. Dazu Linksverkehr, Trucks im Sekundentakt und bei 40 Grad Tropenhitze durch ein Land, das nur aus Steigungen zu bestehen scheint. In acht Etappen von Tokyo nach Hiroshima – und eine Erfahrung, die ihresgleichen sucht.

MONTAG, 12. APRIL 2010, 19.30 UHR Finnland Suomi Länsirannikonreitti – Finnlands Westküstenroute per Fahrrad Der Radfernweg 8 »Küstenroute« führt uns von Oulu bis nach Turku. Flache, ländliche Gegend, interessante Orte und viel Küste. Giesela Uhlenhaut (57 Jahre) und Jörg Martens (51) gefallen vor allem die kleinen Orte mit Holzhäusern und Fischerhäfen. Höhepunkte sind jedoch das Weltnaturerbe »Kvarken Archipelago« bei Vaasa und die Stadt Rauma, deren Altstadt zum Weltkulturerbe gehört.

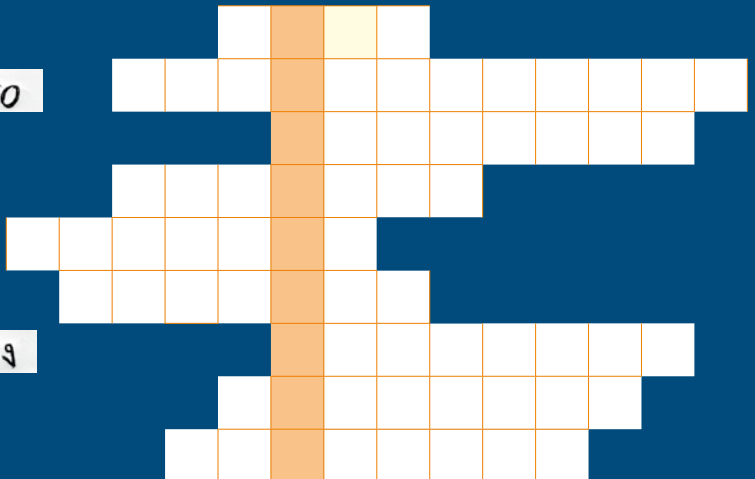
DIENSTAG, 27. APRIL 2010, 19.30 UHR Wales Auf dem Celtic Trail »Linksverkehr ist gar nicht schwer«, meint Heidrun Gerresheim. »Drei Wochen mit dem Fahrrad über heckengeäumte Landsträßchen, entlang wilder Steilküsten und langer Sandstrände fahren. Viel Abwechslung bieten Nationalparks und postindustriell geprägte Landschaften, Burgen, König-Arthus-Steine, Kühltürme, Pubs und Fish-&-Chips-Buden«. Siehe Beitrag auf Seite 6 dieser RadCity.

Fotos: Die Vortragenden

Rudi der Radreisende war in den letzten Jahren viel unterwegs. Auf seinen langen Reisen sind ihm immer wieder Teile seines Fahrrads zerbrochen. So hat Rudi Ersatzteile aus vielen Gegenden der Welt an seinem Fahrrad.

In welchen Ländern ist Rudi in den letzten Jahren Fahrrad gefahren?

- 1) Auf seinem Sattel steht **زین دوچرخه**
- 2) Auf seiner Klingel steht **καμπάνα ποδήλατο**
- 3) Auf seiner Kette steht **Pyörän ketjun**
- 4) Auf seiner Schaltung steht **bike shift**
- 5) Auf seiner Bremse steht **freno de bicicleta**
- 6) Auf seinen Pedalen steht **bisiklet pedali**
- 7) Auf seinem Licht steht **จักรยาน ความสว่าง**
- 8) Auf seinen Reifen steht **roda de bicicleta**
- 9) Auf seinem Lenker steht **sykkel styret**



Das Lösungswort benennt den Gegenstand, den Rudi sich gerade in Hamburg gekauft hat, damit er für den deutschen Winter gut gerüstet ist. Ihre Lösung senden Sie mit Angabe der Adresse an redaktion@hamburg.adfc.de (oder per Post an die Geschäftsstelle). Wir verlosen unter den richtigen Einsendungen das Buch »Allein unter Gurken« von Andreas Hoppe. Einsendungen über Gewinnspielvermittler oder gesammelte Teilnahmen, die gleichzeitig oder nacheinander unter der gleichen IP-Adresse eingehen, sind ausgeschlossen. Einsendeschluss: 15.03.2010. Viel Erfolg.

Rätsel
grübel ...

Idee: Vincenz Busch

Birdy Hybrid: Genuss, Spaß, Abenteuer

Bereit zur Probefahrt?

endlich da!



riese und müller
Gefedert radfahren.



DT SWISS



Syntace



Kompetenz für  -Bikes - vollgefedert und faltbar

Fahrrad
Cohrt

1990 * 2010



20
JAHRE
LEIDENSCHAFT

Premiumhändler für:

utopia velo 



riese und müller
Gefedert radfahren. 

FLYER 

Innovation in Mobility

PATRIA 

cannondale

CENTURION
Forge ahead

WIDJAI
MASCHINEN & U

MAXCYCLES

NORWID



Tel. 040 - 640 60 64

Saseler Chaussee 52 • 22391 Hamburg-Wellingsbüttel

Buslinie 8: Haltest. Rolfinckstraße • S-Bahn: Wellingsbüttel

Für Sie geöffnet: Mo. - Fr. 10-20 Uhr, Sa. 10-16 Uhr und im Sommer Sa. 10-18 Uhr

www.fahrrad-cohrt.de • info@fahrrad-cohrt.de



„So wird Ihr Urlaub zum bewegenden Abenteuer!“

Ausrüstungsexperte Markus Dwinger nutzt sein Fahrrad nicht nur jeden Tag auf dem Weg zur Arbeit, sondern besonders gern auch im Urlaub – entsprechend gut ist seine Erfahrung mit jeder Art von Fahrradzubehör und -Kleidung.

Große Auswahl an Fahrrad-Bekleidung und -Zubehör im Wiesendamm in Barmbek.



25 JAHRE
GLOBETROTTER AUSTRÜSTUNG
AM BAHNHOF BARMBEK

25.000 Ausrüstungsideen für Outdoor und Reise auf 4.000 qm.

Träume leben.

Globetrotter.de
Ausrüstung

MEINE GLOBETROTTER AUSTRÜSTUNG FILIALE IN HAMBURG:

Wiesendamm 1, 22305 Hamburg, U- und S-Bahnhof Barmbek
Montag bis Freitag: 10:00 – 20:00 Uhr, Samstag: 9:00 – 20:00 Uhr
Telefon: 040 / 29 12 23, shop-hamburg@globetrotter.de

Hamburg | Berlin | Dresden | Frankfurt | Bonn | Köln